Umweltbericht 2019

Kirchgemeinde und Pfarrei St. Josef Köniz

Stand: März 2020, AG Schöpfungsverantwortung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 4
1 Die Kirchgemeinde und Pfarrei St. Josef stellt sich vor ... 5
1.1 Lage, Geschichte und Grösse ... 5
1.2 Das Zentrum ... 5
1.3 Organisation ... 7
1.4 Arbeitsschwerpunkte ... 9
1.5 Seelsorgeteam und nebenamtliches Personal ... 9
1.6 Ehrenamtliche – ein grosses Engagement in der Pfarrei! ... 10
2 Umweltchronik der Pfarrei St. Josef ... 11
2.1 Historisch bedeutend – die drei Kirchen am Jakobsweg ... 11
2.2 Umwelt-Impulse aus dem Gebiet der Kirchgemeinde / Pfarrei St. Josef ... 11
2.3 Projekte und Aktivitäten der Kirchgemeinde / Pfarrei St. Josef ... 12
2.4 Prozess zum Umweltmanagementsystem (UMS) ... 13
3 Schöpfungsleitlinien – Fundament und Vision der Pfarrei ... 19
4 Umweltmanagementsystem (UMS) ... 22
4.1 Umweltorganigramm ... 22
4.2 Mitglieder der AG Schöpfungsverantwortung (SVSJ) ... 24
4.3 Organisationsmatrix ... 26
4.4 Rechtsüberprüfung ... 26
4.5 Arbeitssicherheit ... 27
4.6 Schulungen und Kompetenzen ... 27
4.7 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ... 28
5 Umweltbilanz ... 30
5.1 Kennzahlentabelle ... 30
5.2 Wärmeenergie – Anschluss an Fernwärmeverbund ... 31
5.3 Strom – Ökostrom vor allem aus Wasserkraft ... 34
5.4 Wasser ... 35
5.5 Abfall ... 35
5.6 Biologische Vielfalt ... 36
5.7 CO_2 - Klimaschutz ... 37
5.8 Weitere Umweltaspekte ... 38

6 Umweltziele und Umweltprogramm 2020-2024 40
7 Gültigkeitserklärung 45
8 Kontakt 46
Anhang 47
VERZEICHNIS DER aBBILDUNGEN UND TABELLEN 49

VORWORT

Als erst siebte Institution in der Schweiz erarbeitete sich die Kirchgemeinde St. Josef das kirchliche Umweltlabel «Grüner Güggel». Mit einem Gottesdienst und anschliessendem Fest feierten Volk und Behörden am 1. Mai 2016 diesen Erfolg. Freude und Genugtuung erfüllte die dafür Verantwortlichen der Arbeitsgruppe Energie, die Pfarrei, den Kirchgemeinderat. Denn ein solches Label fällt nicht zu, sondern bedeutet ein mit grossem zeitlichen und personellen Aufwand verbundener Prozess.

Neben Freude und Genugtuung bedeutet der «Grüne Güggel» auch Verpflichtung und Auftrag. Diesen hat das Umweltteam von St. Josef mit Elan, Überzeugung und Begeisterung weitergeführt. Das Umweltmanagementsystem der Kirchgemeinde hat sich bewährt und zu konkreten Resultaten geführt. Mit der Fortsetzung des Umweltmanagementsystems leisten Pfarrei und Kirchgemeinde einen nachhaltigen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung und zu glaubwürdigem kirchlichen Handeln. Die angestrebte Rezertifizierung 2020 verankert dieses Anliegen, das nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat (im Gegenteil!), dauerhaft in der Pfarrei.

Auf dem Erreichten aufbauend, setzt sich die Arbeitsgruppe Schöpfungsverantwortung St. Josef (AG SVSJ) für verschiedene Bereiche der Nachhaltigkeit ein. Mit dem Ziel, auch nach aussen eine breitere Wirkung zu erzielen, erhöht sie die Sichtbarkeit des Engagements und vernetzt ihre Aktivitäten vermehrt mit Dritten. Dies ist für den Kirchgemeinderat ein wichtiger Aspekt, präsent und ansprechbar zu sein und so das Engagement der Pfarrei im Umweltbereich sichtbar zu machen, zu erklären, zu diskutieren und weiterzutragen.

Der Kirchgemeinderat wertschätzt und würdigt das grosse Engagement der AG Schöpfungsverantwortung und dankt deren Mitgliedern herzlich für den geleisteten Einsatz: "Die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreissigfach, ja sechzigfach und hundertfach" (Mk 4,8).

Für den Kirchgemeinderat St. Josef

Stephan Kessler, Präsident

1 DIE KIRCHGEMEINDE UND PFARREI ST. JOSEF STELLT SICH VOR

1.1 Lage, Geschichte und Grösse

Die katholische Kirchgemeinde St. Josef umfasst ein Gebiet von 200 Quadratkilometern. Sie liegt im Südwesten von Bern und reicht von der Gemeinde Köniz bis tief ins Schwarzenburgerland hinein[1]. Während das pastorale Zentrum in Köniz im und rund ums Pfarreizentrum liegt, ist die Ortschaft Schwarzenburg die geografische Mitte des Pfarreigebietes. Die Kirchgemeinde zählt 5'960 Mitglieder, wovon rund 2/3 in Köniz und näherer Umgebung leben, während rund 1'000 Mitglieder im Schwarzenburgerland wohnen. Da die Kirchgemeinde im reformierten Kanton Bern liegt, ist St. Josef eine Diasporapfarrei.

Die Kirche und das Schloss Köniz wurden um 930 n. Chr. durch Königin Berta und ihren Mann Rudolf von Burgund gegründet. 1050 n. Chr. ging die Kirche über an den Augustiner Chorherrenstift und wurde 1236 vom Deutschritterorden übernommen. 1276 kam es zur Abtrennung der Pfarrei Bern von Köniz. Im Zuge der Reformationsbewegung wurde 1528 Köniz reformiert und erst 1939 gab es wieder regelmässig katholischen Gottesdienst in Köniz, welcher vorerst in der reformierten Diana-Kapelle stattfand. 1950 weihte man die St. Josefkirche an der Feldeggstrasse in Köniz ein. Bald darauf, im Jahre 1955, wurde per Dekret des Bistums Basel die Pfarrei St. Josef Köniz errichtet. Die Kirchgemeinde St. Josef Köniz – St. Michael Wabern[2] wurde 1966 durch den Grossen Kirchenrat geschaffen und 1976 die geografischen Grenzen der Kirchgemeinde festgelegt. 1991durfte dann die neue St. Josefkirche an der Stapfenstrasse in Köniz eingeweiht werden.
Die Parzelle Nr. 8235 ist ca. 5'000 m² gross und bildet mit ihren Flächen, Gebäuden und Aktivitäten die Systemgrenze für das Umweltmanagement.

1.2 Das Zentrum

Der Boden und die Gebäude gehören der Römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung. Das Pfarreizentrum in Köniz ist das Herzstück mit

- der Kirche
- diversen Räumen für Sitzungen, Anlässe, Religionsunterricht, sowie Büros und Sekretariat und für die Pfadfinderabteilung St. Josef
- einem grossen Saal und einem Foyer
- einer Pfarr- und einer Sakristanwohnung

---

[1] Sie umfasst die Einwohnergemeinden Guggisberg, Rüschegg, Schwarzenburg, Oberbalm und den Grossteil der Einwohnergemeinde Köniz.

[2] St. Michael ist Nachbar-Pfarrgemeinde von St. Josef

Vor dem Gebäude befindet sich ein öffentlicher Spielplatz, welcher der Pfarrei gehört und von dieser verwaltet wird.

Das Pfarreizentrum wurde vor bald 30 Jahren, also 1991, zusammen mit dem Altersheim Stapfen und der Bibliothek Stapfen gebaut.

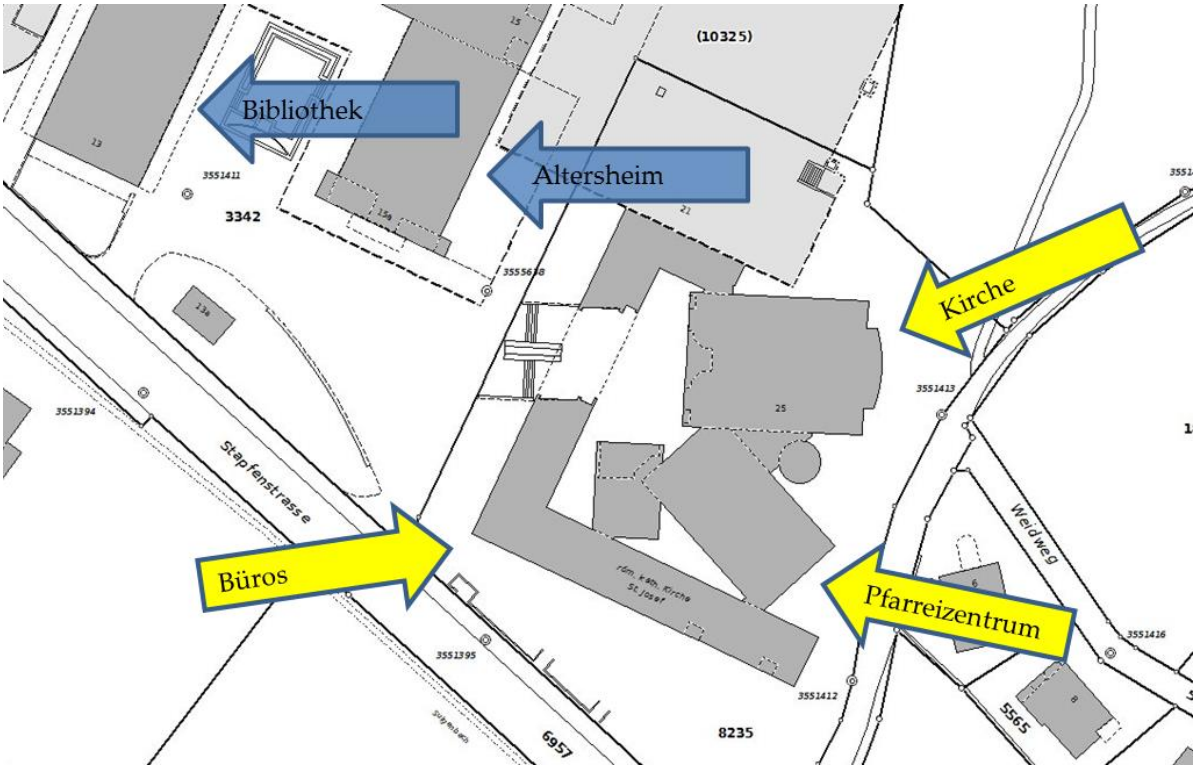


Abbildung 1: Pfarreizentrum St. Josef Köniz, Parzelle Nr. 8235

Abbildung 2: Käppeli Schwarzenburg

In Schwarzenburg ist die Kirchgemeinde mit einer Wohnung bei der reformierten Kirche eingemietet. Dieser Raum wird vor allem für den Religionsunterricht, Apéros nach Gottesdiensten, Besprechungen der Pfadileiter und sonstige Sitzungen gebraucht. Gegen einen jährlich fixen Kostenbeitrag kann für Gottesdienste das reformierte Käppeli (kleine Kapelle in Schwarzenburg) benutzt werden. Für ausserordentliche Gottesdienst (z.B. Erstkommunion) und Beerdigungen dürfen reformierte Kirchen auf dem Pfarreigebiet benutzt werden.

1.3 Organisation

Die Kirchgemeinde St. Josef Köniz gehört neben dreizehn anderen Kirchgemeinden rund um Bern zur Römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde (GKG) Bern und Umgebung. Diese ist eine in der Kantonsverfassung des Kantons Bern anerkannte öffentlich-rechtliche Körperschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit. Die Gesamtkirchgemeinde finanziert die Kirche mit ihren Gebäuden und das vielfältige Pfarreileben mit vielen Gruppen und Gemeinschaften vor Ort. Sie ist für die gesamte Infrastruktur des kirchlichen Lebens der röm.-kath. Konfession im Raum Bern verantwortlich: Unterhalt der Liegenschaften, Besoldung von Mitarbeitenden, Steuerwesen und Zahlungsverkehr der Gesamtkirchgemeinde und der örtlichen Kirchgemeinden. Ferner führt sie die Mitgliederdatenbank und stellt die Informatik-Infrastruktur in Verwaltung, Pastoralraum und Pfarreien sicher.

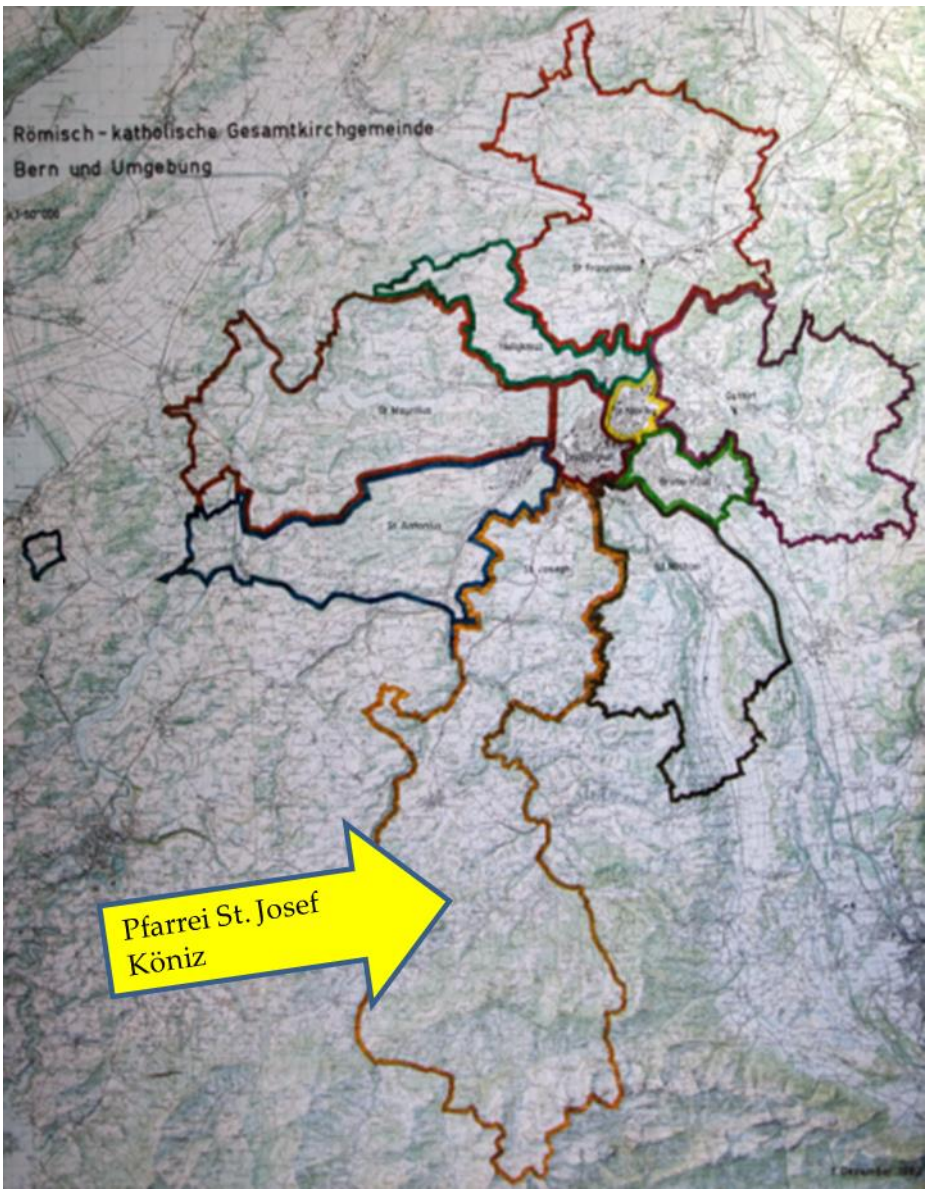


Abbildung 3: Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung GKG

Die Kirchgemeinde St. Josef hat einen Kirchgemeinderat mit 7 Mitgliedern. Zu seinen Aufgaben gehören u.a. die Vorbereitung und Durchführung der Kirchgemeindeversammlung, die Anstellung von Personal, sowie die Verwaltung der Finanzen.

Die folgenden zwei Abbildungen zeigen die Organisation der Kirchgemeinde St. Josef innerhalb der Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung und in der Röm.-kath. Weltkirche.

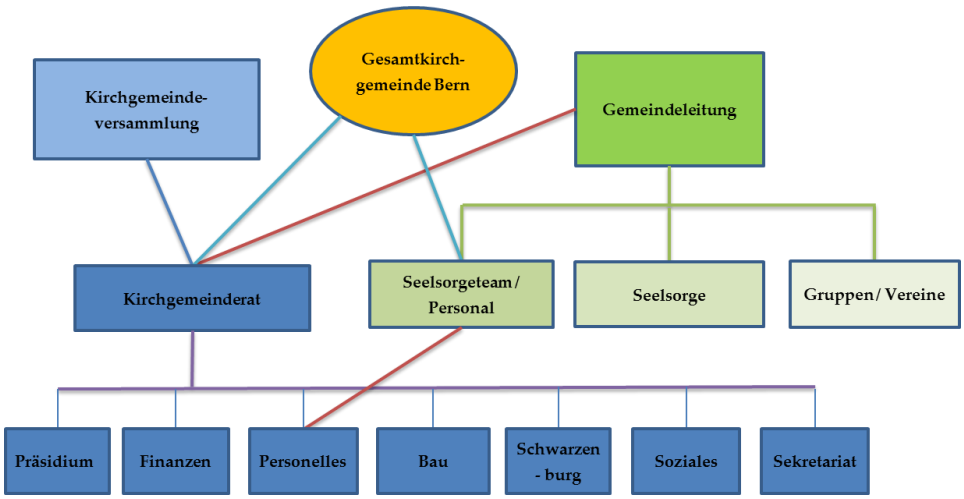


Abbildung 4: Organisation St. Josef innerhalb der GKG Bern

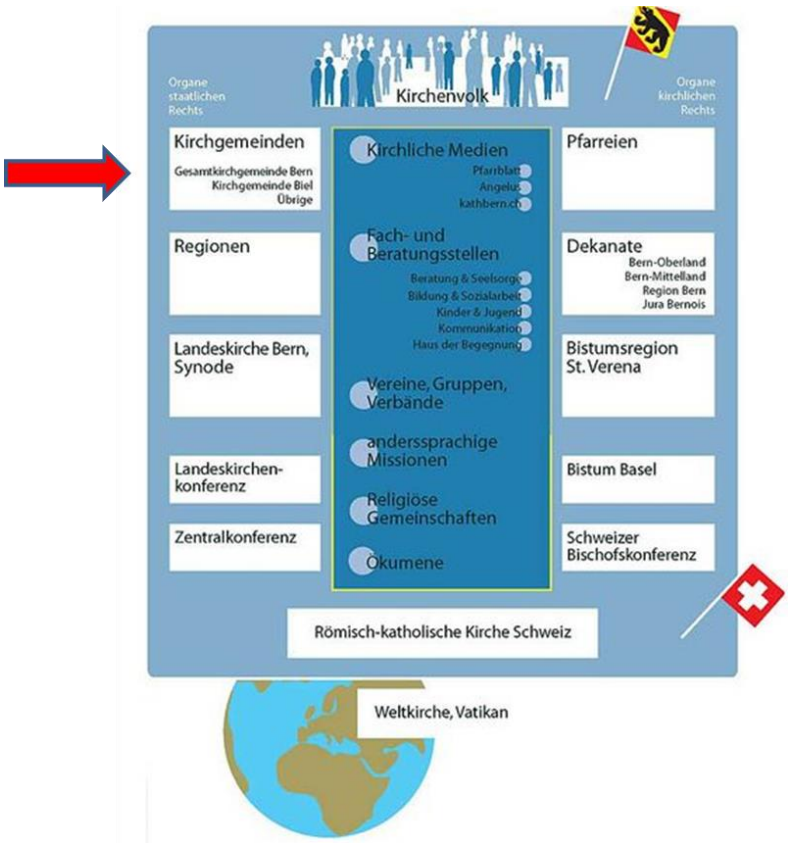


Abbildung 5: Organisation der Röm.-kath. Kirche

1.4 Arbeitsschwerpunkte

Der nachfolgende Auszug und die Fotos geben einen Einblick in das sakrale Arbeiten von St. Josef und in das Gemeinde-Leben:

- liturgische Feiern: neben traditionellen Gottesdiensten gibt es Familiengottesdienste, Gottesdienste für ältere Menschen, Impuls-am Puls-Gottesdienste, ökumenische Vesper, Taizéfeiern, Gottesdienste im Schwarzenburgerland mit der reformierten Kirche und Freikirchen
- Religionsunterricht und Sakramentenvorbereitung
- Familienarbeit und Jugendarbeit
- Einzelfallhilfe
- Shibashi, Meditation
- Musik: Kirchenchor, Schola, Konzerte
- generationenübergreifende Projekte: Ausflüge, Filmabende
- Frauenspezifische Angebote (z.B. Frauen-Time out)
- Bewahrung der Schöpfung

1.5 Seelsorgeteam und nebenamtliches Personal

Die hauptamtlich Angestellten bilden zusammen mit dem Team der Pfarrei St. Michael, Wabern ein Seelsorgeteam und stehen je nach Aufgabengebieten beiden Pfarreien zur Verfügung.
Für St. Josef Köniz stehen zur Verfügung:

TheologInnen / Priester inkl. Gemeindeleitung (5 Personen)	200 %
Katechese (1 Person)	55 %
Jugend- und Familienarbeit (1 Person)	70 %
Kirchenmusik (1 Person)	nach Einsätzen
Sakristan (1 Person)	100 %
Sozialdienst (1 Person)	75 %
Sekretariat (1 Person)	80 %

Zudem sind rund 15 Personen in kleinen Pensen oder im Stundenlohn nebenamtlich angestellt: priesterliche Dienste, KatechetInnen, Hilfssakristane, Kirchenmusiker, Reinigungspersonal. Seit Jahren hat die Kirchgemeinde zwei Lernende, jemanden aus dem Arbeitsprojekt FlicFlac, nach Möglichkeit Jugendliche aus sozialen Projekten und einen Zivildienstleistenden.

1.6 Ehrenamtliche – ein grosses Engagement in der Pfarrei!

Die Freiwilligenarbeit ist ein Schwerpunkt der Pfarrei. Daher ist es nicht verwunderlich, wird das vielseitige Pfarreileben grösstenteils durch die rund 350 ehrenamtlichen Mitarbeitenden geprägt, welche sich in vielen Gruppen oder Vereinen organisieren:

- AG Schöpfungsverantwortung
- Gruppo Donne
- Indische Gemeinschaft
- Jubilarengruppe
- Kantoren
- Kirchenchor
- Katholikenvereinigung Schwarzenburg
- MinistrantInnen
- Ökumenische Vesper
- Pfadi St. Josef Köniz
- Rägebogestand
- Samichläuse
- Tamilische Gemeinschaft
- FrauenForum
- Gruppo Terza età
- Jassnachmittag
- Kaffeestube
- Katholikenvereinigung Köniz
- Kuchenfrauen
- LektorInnen
- Ökumenischer Mittagstisch
- Verein Offenes Scherli
- Pfadi Schwarzenburg
- Sakristane
- Spurgruppe

Tabelle 1: Aktive Gruppen St. Josef

Einen tieferen Einblick in die Vielfältigkeit der Gruppierungen bietet www.sanktjosefkoeniz.ch.
Die AG Schöpfungsverantwortung ist das Umweltteam, welches das Umweltmanagementsystem UMS fördert und überprüft.

Copyright: Yves Schleppi / Pierre-Alain Etique / Anne Bichsel / Fabien Perrot

2 UMWELTCHRONIK DER PFARREI ST. JOSEF

2.1 Historisch bedeutend – die drei Kirchen am Jakobsweg

Auf dem Kirchgemeinde- bzw. Pfarreigebiet befinden sich u.a. drei ehemals katholische, heute reformierte, historisch bedeutsame Kirchengebäude:

St. Sulpitius in Oberbalm, St. Maria Magdalena und St. Jakobus d. Ä. in Wahlern sowie St. Peter und Paul auf dem Schlosshügel von Köniz. Seit dem Mittelalter liegen die drei Kirchen am Jakobsweg. Menschen, welche auf der „Oberen Strass“ über Freiburg nach Santiago die Compostela pilgerten, kamen und kommen noch heute in Köniz vorbei. In der Kirche Köniz ist das mittelalterliche Glasfenster Jakobus d. Ä. aus den Jahren 1320/30 zu bewundern, mit dem Heiligen, welcher die Jakobsmuschel in der rechten Hand hält.

Jakobspilgernde erleben Suffizienz, Genügsamkeit und damit ein ökologisches Verhalten im Sinne des Sorge-Tragens zur Schöpfung.

Das vielfältige Wirken in der heutigen Pfarrei St. Josef ist in einer langen und tiefen Tradition von Glauben, Verantwortung gegenüber der Schöpfung und Spiritualität begründet. Wiederholt konnten aus der Pfarrei Anregungen auf die Einwohnergemeinde oder die Gesamtkirche Bern gemacht werden. Einen kleinen Teil davon illustrieren die nachfolgenden Auszüge.

2.2 Umwelt-Impulse aus dem Gebiet der Kirchgemeinde / Pfarrei St. Josef

Vermehrt wurden seit rund 40 Jahren von verschiedenen Seiten umweltrelevante Impulse ausgesandt. Eine gegenseitige Befruchtung und Motivation von Kirche und Öffentlichkeit ist unverkennbar, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Zentrum für landwirtschaftliche Umweltforschung
Von 1972 bis 2000 befand sich auf dem Dreispitzareal in Liebefeld das schweizerische Zentrum für landwirtschaftliche Umweltforschung, in dem verschiedene Mitglieder der Pfarrei St. Josef leitende Positionen innehatten. Die Institutionen leisteten international anerkannte Forschungs- und Vollzugsaufgaben auf den Gebieten Bodenschutz, Gewässerschutz, Klimaschutz, Luftreinhaltung, umweltgerechte Düngung, biologischer Landbau sowie Biogasproduktion zur Energiegewinnung.

Umweltforum Köniz
1984 wurde der „Verein zum Schutz des Kulturlandes in der Gemeinde Köniz“ gegründet und 1987 - mitinitiiert von einem Pfarreiangehörigen von St. Josef - das Umweltforum Köniz. Das Umweltforum und die Gemeindebehörden leisteten relevante Pionierarbeiten auf den Gebieten von Raumplanung, Natur- und Landschaftsschutz, Energie und Verkehr, die weit über die politische Gemeinde hinausstrahlen. Köniz erhielt 2012 den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes, wurde 2000 mit dem Label „Energiestadt“ und 2011 sogar mit

dem „European Energy Award Gold“ für den schonenden Umgang mit Ressourcen, den Schutz der Umwelt und für ein nachhaltiges Mobilisierungskonzept belohnt.

Kulturelles Leben – Impulse zur Schöpfung
Verschiedene Kulturschaffende aus dem Kirchgemeindegebiet St. Josef gaben und geben immer wieder Impulse zur Schöpfung. So z.B. der Könizer Künstler Walter Loosli (1932–2015), welcher den „Mensch als kleiner Teil des Ganzen einer reichen Schöpfung“ sah. Seine vielen Glasfenster mit Themen der biblischen Schöpfungsgeschichte zeugen eindrücklich davon.

2.3 Projekte und Aktivitäten der Kirchgemeinde / Pfarrei St. Josef

Aktivitäten bis 2009
Die tiefe Verbundenheit mit der Schöpfung wird in der Pfarrei St. Josef seit ihrem Bestehen spirituell und weltlich gelebt. Von den Pfadfindern über die Laufmeditation zum Kirchenchor- die verschiedensten Gruppen stellen sich in den Dienst der Schöpfung – verbunden durch das gemeinsame Anliegen des Sorgetragens zu Mensch und Umwelt.

In Katechese und Pastoral wurden direkt oder indirekt Schöpfung, Natur und Umweltthemen immer wieder angesprochen, sei es im Religionsunterricht, sei es in Feld- und Waldgottesdiensten oder bei Gottesdiensten in der Kirche.

So thematisierte u.a. die „Verkündigungsgruppe“ mehrmals Schöpfungsthemen. In einem Gottesdienst Ende Nov. 1984 wurde die ökologische Bedeutung des Baums und seiner Organe als Lebenssymbol angesprochen. Die bei diesem Anlass verwendete siebenjährige Esche wurde anschliessend im Wald gepflanzt und durfte weiterwachsen und gedeihen.

Gerechtigkeit-Friede-Schöpfung - GFS-Gruppe Köniz
1988 wurde die ökumenische „GFS-Gruppe Köniz“ ins Leben gerufen. Sie war breit vernetzt und gestaltete viele Anlässe mit Akteuren aus verschiedenen Umwelt- und Kultur-Bereichen.

Ihre bis 2014 dauernden Aktivitäten bereicherten das Gemeindeleben und sensibilisierten immer wieder zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit:

- 1989 ökumenischer Gottesdienst in Schwarzenburg mit St. Josef
- 1989 bis 1991 Begegnungsabende, u.a. auch klimarelevant mit dem Thema „Die Haut der Erde retten“[3]
- Ökumenische Kirchentage (besonders beachtet 2002)[4]

---

[3] Mitwirkung: ökumenischer Verein oeku Kirche und Umwelt, „Ärzte für Umweltschutz“, Umweltforum Köniz, sowie eine Jugendgruppe St. Josef.

[4] Infostand, Parcours mit Wettbewerb für Gross und Klein, Flammenkuchen aus dem Ofenhaus. Der Berner Troubadour Bernhard Stirnemann sang Lieder zu „Schöpfung und Liebe“. Der Künstler Walter

- „Könizer Umweltgipfel 2004“.

Die Anliegen der GFS-Gruppe bleiben aber bis auf den heutigen Tag aktuell. So hat Papst Franziskus in der 2015 erschienenen Enzyklika „‘Laudato si‘ – gelobt seist Du mein Herr“ das Gedankengut der internationalen GFS-Bewegung mit folgenden Worten aufgenommen „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind drei absolut miteinander verbundene Themen, die nicht getrennt und einzeln behandelt werden können...“.

1991 Bau der Kirche und des Kirchenzentrums St. Josef Stapfen – von GFS-inspiriert
Die GFS-Gruppe inspirierte auch die Kirchenbaukommission, die Architekten, den Kirchgemeinderat und das Pfarreiteam beim Bau des Kirchenzentrums St. Josef Stapfen „intra murum“, welches am 3.3.1991 eingeweiht wurde. Die drei Glocken des Kirchenturms[5] sind die Gerechtigkeitsglocke, die Friedensglocke und die Schöpfungsglocke. Auf dieser ist eingrafiert „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Gen. 1,1). Aus Anerkennung für das grosse ökologische Engagement der Katholiken in der Gemeinde stiftete die Einwohnergemeinde Köniz der Pfarrei St. Josef die Schöpfungsglocke.

Ökologische Kriterien waren beim Bau des Zentrums sehr wichtig: doppelwandiges Mauerwerk, (naturbegrüntes) „Grasdach“ über dem Saal, Vermeidung von toxischen Substanzen (Farben, Imprägnierungsmittel), Anschluss an das Fernwärmesystem der Wärme-Kraft-Kopplungs-Anlage beim Oberstufenzentrum Köniz, Umgebungsgestaltung mit möglichst einheimischen Sträuchern und Gehölzen.

2.4 Prozess zum Umweltmanagementsystem (UMS)

Aus dem Bedürfnis zum Erhalt der Schöpfung erwuchs der Wille zu einem systematischen Engagement. Als Methodik zum gezielten Verbesserung der Umweltleistung von St. Josef wurde das kirchliche Umweltmanagement des «Grünen Güggels» gewählt.

Arbeitsgruppe Energie (AG Energie): 2009 – 2014
Diese Gruppe engagierte sich als Vorläuferin für das kirchliche Umweltmanagementsystem UMS. Sie ging systematisch vor, indem sie die relevantesten Umweltauswirkungen der Pfarrgebäude erfasste, analysierte und verbesserte. Sie setzte konkrete Ziele und dokumentierte ihre Arbeit mittels Massnahmenlisten, wie das Beispiel von Tabelle 2, Liste 2 der AG Energie St. Josef (S. 15) zeigt.

Loosli lud mit „Kirchenfenster- Lichtblicke in farbige Welten‘‘ zu einem Atelierbesuch und der Schriftsteller Lukas Hartmann begeisterte mit Lesungen.

[5] Glockenaufzug 9.2 1991

Die AG Energie beschränkte sich darauf, der Verbrauch von Strom, Wasser und vor allem Heiz- und Fernwärme zu reduzieren (Punkte 4 - 9 Tabelle 2). Dabei konnte sie sich auf bereits seit Jahren erhobene Verbrauchsdaten abstützen.

Als wirksamste Massnahme zur Zielerreichung wurden die Solltemperaturen für die Räume und Gebäudetypen festgelegt und die Beheizung entsprechend gesteuert. Dabei stützte sich die AG auf den Leitfaden für Kirchgemeinden und Pfarreien „Energie sparen und Klima schützen“ der oeku Kirche und Umwelt, sowie die Empfehlungen von Brot für Alle / Fastenopfer von 2009 (Punkte 10 -15 Tabelle 2).

Um die Ziele zu erreichen, wurden zudem sämtliche Gebäude und Räume nach Schwachstellen, sowie betrieblichen, technischen und baulichen Verbesserungsmöglichkeiten minutiös durchleuchtet. Daraus resultierte eine grosse Liste von Massnahmen, von denen einige wichtige im grünen Ordner nachzulesen sind. Es wurde abgeklärt, welche Massnahmen mit Eigenmitteln, welche mit Hilfe des Kirchgemeinderats oder erst mit Unterstützung der GKG (Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung) ergriffen werden können (Punkte 1 – 3 Tabelle 2).

Abbildung 6: Leitfaden Energie sparen und Klima schützen

AG Energie, Liste 2: Ideen, Ziele, eingeleitete und vorgesehene Aktivitäten, Stand 06.05.2010

Z= Ziel, P= Pendenz, K= kurzfristig, M= mittelfristig, L = langfristig

		Z	P	K	M	L
I. Umsetzung bereits Erarbeitetes						
1	Umsetzung selbst erkanntes Energiesparpotential gemäss Liste mit Eigenmitteln Pfarrei/ Ante		(X)	X		
2	Umsetzung selbst erkanntes Energiesparpotential gemäss Liste mit Hilfe Kirchenrat		X		X	
3	Umsetzung selbst erkanntes Energiesparpotential gemäss Liste mit Hilfe (Antrag an) GKG mit allfällig notwendigem Beizug von Energie- und Baufachspezialisten		X		X	X
II. Ziele Energieverbrauchreduktion						
4	5% Reduktion Stromverbrauch im Mittel der Jahre 2009-2013 gegenüber Mittel der Jahre 2004-2008	X	X		X	
5	5% Reduktion Wasserverbrauch im Mittel der Jahre 2009-2013 gegenüber Mittel der Jahre 2004-2008	X	X		X	
6	10% Reduktion Heiz- bzw. Fernwärmeenergieverbrauch im Mittel der Jahre 2009-2013 gegenüber Mittel der Jahre 2004-2008	X	X		X	
7	__% Reduktion Stromverbrauch im Mittel der Jahre 2014-2018 gegenüber Mittel der Jahre 2004-2008*	X	X			X
8	__% Reduktion Wasserverbrauch im Mittel der Jahre 2014-2018 gegenüber Mittel der Jahre 2004-2008*	X	X			X
9	__% Reduktion Heiz- bzw. Fernwärmeenergieverbrauch im Mittel der Jahre 2014-2018 gegenüber Mittel der Jahre 2004-2008*	X	X			X
III. Ziele Solltemperaturen für Räume bzw. Gebäudetypen (Heizperiode)						
10	Kirche unbenutzt: 12 Grad Kirche benutzt: 18 Grad	X	X	X	X	X
11	Saal: 20 Grad	X	X	X	X	X
12	Foyer: 19 Grad	X	X	X	X	X
13	Gruppenräume: 20 Grad Büros: 19-21 Grad	X	X	X	X	X
14	Treppenhäuser (ev. Flure): 15-18 Grad	X	X	X	X	X
15	Toiletten: 15 Grad	X	X	X	X	X
IV. Mittel- bis langfristige Aktivitäten						
16	Beizug Energie- / Bauexperte zur professionellen Ermittlung Energiesparpotential (inkl. Infrarotmessung)	X	X		X	
17	Zertifizierung / Label (ev. Gebäudeenergieausweis)	X	X		X	X
18	Sonnenenergienutzung für Warmwasser und/oder elektrische Energie (Sonnenkollektoren), ev. Meteowassersammlung für Toilettenspülung und für das Giessen von Umgebung (Blumen usw.) im Sommer	X	X		X	X
19	Ersatz vorhandenes Heiz-System auf Basis Fernwärme (mit CO_2-Emission) durch möglichst CO_2-freies System (Wärmepumpe mit Erdsonde oder Energie aus Grundwasser, Solarenergie…)	X	X		X	
20	Ausweitung 1. Stufe Energie(label) auf 2. Stufe Ökologie/Umwelt(label) und 3. Stufe Nachhaltigkeit(label)	X	X		X	X
V. Information, Lobbying, Sensibilisierung, theologische Einbettung						
21	Information („Absegnung") im Pfarreiteam, Katechetinnen, Kirchenrat, ev. Delegierte Pfarreigruppen	X		X		
22	Information Pfarreiangehörige in Gottesdienst, Pfarrblatt, ev. Mittels Flyer, Standplakate usw.	X		X	X	X
23	Information Delegierte der Pfarrei im Grossen Kirchenrat Bern und Umgebung, damit sie Anliegen Pfarrei St. Josef und anderer Pfarreien in Energiefragen unterstützen	X		X		
24	Information Kleiner Kirchenrat Bern und Umgebung (ev. Präsident oder Bauverantwortliche), Bauverantwortlichen der Verwaltung, Dekanat	X		X	X	
25	Sensibilisierung Pfarreiangehörige für Energiefragen im Sinne der Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsbewahrung, damit sie in ihrem privaten und beruflichen Umfeld ebenfalls etwas tun (Wohnung, Haus, Betrieb, Haushalt, Verkehr, usw.); eventuell Abgabe von Tipps und Kontaktadressen (inkl. Subventionen)	X		X	X	
26	Schöpfungstheologische Impulse, speziell für 22. und 25.	X		X	X	X
27	Ev. Anschlagsbrett, das periodisch über Fortschritte, neue Aktivitäten informiert (vielleicht ein elegant-humorvolles Pfarrei-Energielogo erfinden)	X		X	X	

* muss nicht zwingend jetzt schon bestimmt werden bzw. kann später realistisch adaptiert werden.

Tabelle 2: Liste 2 der AG Energie St. Josef

Die Resultate der AG Energie können sich sehen lassen
Innerhalb von fünf Jahren konnten die wichtigsten Ziele erreicht werden, sodass die AG Energie ihre Arbeit Ende 2014 abschliessen konnte. Die Kennzahlen und Details sind in Kap. 6 beschrieben.

- Wärmeenergie
  Das ambitionierteste Ziel der Wärmeenergie-Verbrauchsreduktion um 10% wurde deutlich übertroffen. Dadurch konnten mehrere Tausend Franken Heizkosten eingespart werden.
- Strom- und Wasserverbrauch
  Hier konnten die gesetzten Ziele nicht erreicht werden, weil die Lokalitäten erfreulicherweise immer häufiger von kirchlichen und nichtkirchlichen Gruppen, Vereinen und Personen benutzt wurden.

AG Energie – welches waren die Erfolgsfaktoren?
Als grosser Vorteil ist zu nennen, dass bereits vor der Gründung der AG Energie die Energieverbrauchsdaten monatlich erhoben wurden. Eine Zielsetzung konnte deshalb fundiert erfolgen.

Besonders wirksam war die einfache Massnahme, während der Heizperiode die Kirche nicht mehr über den Haupteingang (ohne Schleuse), sondern über einen Seiteneingang (mit Schleuse) und das Foyer zu betreten. Als erfreulicher Nebeneffekt resultierten dadurch mehr soziale Kontakte im Foyer.

Die Arbeit der AG Energie – heiss oder cool? Jedenfalls energetisierend!
Die AG Energie legte grossen Wert auf die Information, das Mitgehen und die Akzeptanz ihrer Arbeit durch das Pfarreiteam, die Pfarreigruppen und Pfarreiangehörigen, den Kirchgemeinderat, die GKG und das Dekanat (Punkte 21 – 25 Tabelle 2).

Grünes Licht für ihr Tun erhielt die AG Energie vom Kirchgemeinderat (KGR) im Herbst 2009, und sie nahm sofort ihre Arbeit auf. Am 7. 11. 2009 fand ein mit Ölfässern anschaulich illustrierter Gottesdienst mit der AG Energie statt und an der anschliessenden Kirchgemeindeversammlung berichtete die AG über ihre Ziele und Aktivitäten, bei der von „heissen Eisen“ und „coolen Räumen“ die Rede war.

Periodisch informierte die AG im Pfarrblatt (z.B. 3.10.2009, 24.10.2009, 6.3.2010). Hintergründe, Umsetzungen und Erfolge erschienen laufend auf der Homepage der Pfarrei.
Die Anliegen der AG Energie stiessen beim Kirchenrat und der Verwaltung der GKG auf grosses Interesse und Wohlwollen. Praktisch alle angemeldeten Anträge wurden bewilligt. So erfolgte z.B. im Jahre 2010 eine professionelle Ermittlung des Energiesparpotentials, u.a. mit Hilfe von Infrarotaufnahmen durch die Firma Eicher und Pauli.

Premiere – Sonnenkollektoren auf Pfarreigebäude!
Auf dem Gebäude der Sakristanwohnung wurden 2010 und damit erstmals auf einem katholischen Gebäude des Kantons Bern Sonnenkollektoren für Warmwasser installiert.

Abbildung 7: Sonnenkollektor auf Sakristanwohnung

Impulse über die Pfarrgemeinde hinaus – Leuchtturm St. Josef
Die energetischen Pionierarbeiten der Kirchgemeinde / Pfarrei St. Josef trugen wesentlich dazu bei, dass die GKG als Legislaturziel 2011 bis 2014 festlegte: die „Katholische Kirche Region Bern handelt ökologisch". Die Firma Eicher und Pauli machte daraufhin 140 Vorschläge an 20 Standorten der GKG mit dem Ziel, bis 2018 den Verbrauch an Strom um 5 %, an Wärmeenergie um 15 % und an CO_2- Ausstoss um 50% zu senken. Dies löste ein Investitionsvolumen von vierzehn Millionen CHF mit positiven ökologischen Auswirkungen aus.
Von Beginn an stellte die AG Energie ihre Aktivitäten in den Dienst einer gesamtheitlichen Nachhaltigkeit (Punkte 16 – 20 Tabelle 2). Abklärungen haben z.B. ergeben, dass die Installation einer Photovoltaikanlage (PVA) über dem Pfarreissaal wirtschaftlich nicht lohnend wäre. Die Analyse dürfte jedoch Initiator gewesen sein für eine nennenswerte PVA auf dem Kirchengebäude St. Antonius Bümpliz, Bern (Leistung 30 MWh pro Jahr).

Arbeitsgruppe Schöpfungsverantwortung St. Josef (AG SVSJ): ab 2014
Am 25. 11. 2014 wurde die Nachfolgegruppe „AG Schöpfungsverantwortung St. Josef" (AG SVSJ) gegründet. Hier wirken alle Mitglieder der ehemaligen AG Energie mit, welche die Kontinuität der bisherigen Aktivitäten sicherstellten. Und es konnten neue Mitglieder begrüsst werden.

Die AG SVSJ hat sich übergeordnet zum Ziel gesetzt, am 25-jährigen Jubiläum des kirchlichen Zentrums (2016) ein kirchliches Umweltmanagementsystem (UMS) zertifizieren zu lassen.

Für das Vorgehen hat sie sich für ein systematisches UMS nach dem 10 Schritte–Programm der oeku entschieden. Der „Grüne Güggel“ entspricht einem Zertifikat nach ISO 14001. Damit sollen die Erfolge der AG Energie dauerhaft in der Pfarrei verankert, die Umweltbelastung durch die Pfarrei stetig verkleinert, sowie die Verbesserungen regelmässig dokumentiert und die Nachhaltigkeit gesichert werden.

Als Bereiche ökologischer Aktivitäten flossen nun nebst den bisherigen Aspekten Energie und Wasser vermehrt auch Umgebungsgestaltung und Artenvielfalt, Büroökologie, Mobilität, Abfallvermeidung und Recycling sowie eine umweltgerechte Durchführung von Kirchenfesten ein.

Mit der angestrebten Re-Zertifizierung 2020 soll deutlich gemacht werden, dass der «Grüne Güggel» weiterhin lebt und die AG SVSJ sowie die Pfarrei das Engagement fortführen und stets um neue Optimierungen bemüht sind, die der Umwelt zugutekommen.

Abbildung 8: Recycling

3 SCHÖPFUNGSLEITLINIEN – FUNDAMENT UND VISION DER PFARREI

Bei der Frage, welches die grossen Ziele und Motivationen für ein nachhaltiges Engagement der Pfarrei St. Josef Köniz sein sollen, legte die Arbeitsgemeinschaft Schöpfungsverantwortung St. Josef (AG SVJS) ihre Schöpfungsleitlinien fest:

- Präambel
- Wir handeln hier und heute solidarisch und nachhaltig
- Wir wirtschaften umweltgerecht und sozialverträglich
- Wir fördern gesunde Lebensräume für Menschen, Tier und Pflanzen
- Wir reduzieren die Umweltbelastung laufend
- Wir führen den Dialog nach innen und nach aussen
- Wir betreiben ein kirchliches Umweltmanagement
- Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirche

Die AG SVSJ hat sie mit viel Engagement und kontroversen Diskussionen erarbeitet. Dabei wurde Wert daraufgelegt, die religiöse Motivation zu formulieren. Ausserdem war eine breite Abstützung wichtig. Mit einer Umfrage wurden die Bedürfnisse und Befindlichkeiten in erster Linie der Pfarrei (Mitglieder und insbesondere Team) ausgelotet. Mit 80 ausgefüllten Umfrageformularen hat man eine befriedigende Anzahl Rückmeldungen erhalten. Der Grundtenor der Auswertung ergab, dass die Bewahrung der Schöpfung ein grosses Anliegen war und dies floss in die Schöpfungsleitlinien der Pfarrei St. Josef ein.

Die acht Schöpfungsleitlinien wurden von einer Grafikerin in einen sehr ansprechenden Flyer sowie auf acht Banner gedruckt. Letztere hingen während den Schöpfungswochen 2015 in der Kirche aus.

In einem feierlichen Akt wurden die Leitlinien im Bettags-Gottesdienst 2015 von Gemeindeleiter Andreas Brun, von Roman Mayer, Präsident des Kirchgemeinderates und von Roland von Däniken, Präsidenten der AG SVSJ, unterschrieben.

Im Oktober 2019 wurden diese Leitlinien von der AG SVSJ erneut diskutiert und mit kleinen formalen Änderungen weiterhin als gültig erklärt und bestätigt.

Abbildung 9: Die Leitlinien werden unterschrieben (September 2015)

Katholische Kirche Region Bern
Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Kirchgemeinde St. Josef Köniz

Leitlinien für den Umgang mit der Schöpfung

der katholischen Kirchgemeinde und Pfarrei St. Josef Köniz

Präambel

„Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte." (Genesis 2,15)
Im Glauben an Gott den Schöpfer sind wir dankbar für sein Geschenk: Die Schöpfung. Wir erkennen die Vielfalt und Schönheit dieses Geschenks, weshalb wir den biblischen Auftrag zu dessen Bewahrung gerne wahrnehmen. Gemeinsam wollen wir uns für eine nachhaltige Gestaltung unserer Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.

1. **Wir handeln hier und heute solidarisch und nachhaltig**

Im Wissen um die globalen und generationenübergreifenden Auswirkungen unseres Handelns treffen wir unsere Entscheidungen in Solidarität mit Menschen hier und in anderen Regionen der Welt und achten die Rechte künftiger Generationen.

2. **Wir wirtschaften umweltgerecht und sozialverträglich**

Bei allem Handeln suchen wir nach Wegen, die die Umwelt am wenigsten belasten und fördern ressourcenschonendes Wirtschaften. Wir bevorzugen bei der Beschaffung und bei Investitionen nachgewiesen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus dem fairen und lokalen Handel.

3. **Wir fördern gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen**

Wir setzen uns für natürliche und gesunde Lebensräume ein. Unsere Gebäude und Grundstücke sollen dem Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen dienen. Wir gestalten unsere Gebäude und Grünflächen derart, dass eine möglichst grosse Vielfalt von einheimischen Pflanzen und Tieren in diesen Lebensräumen erhalten bleibt und sich durch Neuansiedlung weiterentwickeln kann.

4. **Wir reduzieren die Umweltbelastung laufend**

Wir vermeiden und verringern Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich. Dem haushälterischen und schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt dabei besondere Bedeutung zu. Wir legen Wert auf Verbesserungen in den Bereichen Abfallmanagement und nachhaltige Beschaffung, Mobilität, Büroökologie, Ausbau und Verwendung von erneuerbaren Energien, Einsatz von ökologischen Reinigungsmitteln und der umweltfreundlichen Durchführung von Anlässen.

Katholische Kirche Region Bern
Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Kirchgemeinde St. Josef Köniz

5. Wir führen den Dialog nach innen und nach aussen

Durch Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit wollen wir einen Prozess der Bewusstseinsbildung in Gang setzen. Wir ermutigen uns gegenseitig und tragen intern zur Weiterbildung und Sensibilisierung bei. Wir vernetzen uns untereinander sowie mit aussenstehenden (lokalen, kirchlichen oder fachspezifischen) Gruppen und Vereinen.

6. Wir haben das kirchliche Umweltmanagement eingeführt und entwickeln führen es weiter

Über das Einhalten der geltenden Umwelt- und Naturschutzvorschriften hinaus betreiben wir das systematische Umweltmanagement, das die kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistung gewährleistet. Wir erfassen und bewerten regelmässig unsere Leistungen und Umweltauswirkungen, vereinbaren ein Umweltprogramm und benennen Verantwortliche zur Umsetzung der Massnahmen. Wir dokumentieren und überprüfen die Ergebnisse und informieren regelmässig über die Fortschritte. Wir halten das Zertifikat mit dem Label „Grüner Güggel" aufrecht. Dieses Umweltmanagementsystem basiert auf der internationalen Norm ISO 14001 und ist für Kirchgemeinden und Pfarreien angepasst.

7. Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirche

Die drei Glocken der Kirche St. Josef Köniz heissen „Gerechtigkeit", „Frieden" und „Bewahrung der Schöpfung". Sie stehen als Zeichen dafür, dass den Menschen in unserer Kirche diese Werte wichtig sind. Als Mitglieder, Organe und Angestellte der Kirchgemeinde wollen wir in unserem Handeln für eine intakte Umwelt als Grundlage allen Lebens sorgen und für mehr Gerechtigkeit und Frieden in unserem Umfeld einstehen.

Ort und Datum der Unterzeichnung:

Köniz, 21. Jan. 2020

Der Kirchgemeinderatspräsident:

Die Gemeindeleiterin:

C. Voll

Die Umweltbeauftragte, für die Arbeitsgruppe Schöpfungsverantwortung St. Josef Köniz AGSVSJ

G. Bruno Schlepp

Abbildung 10: Leitlinien St. Josef Köniz

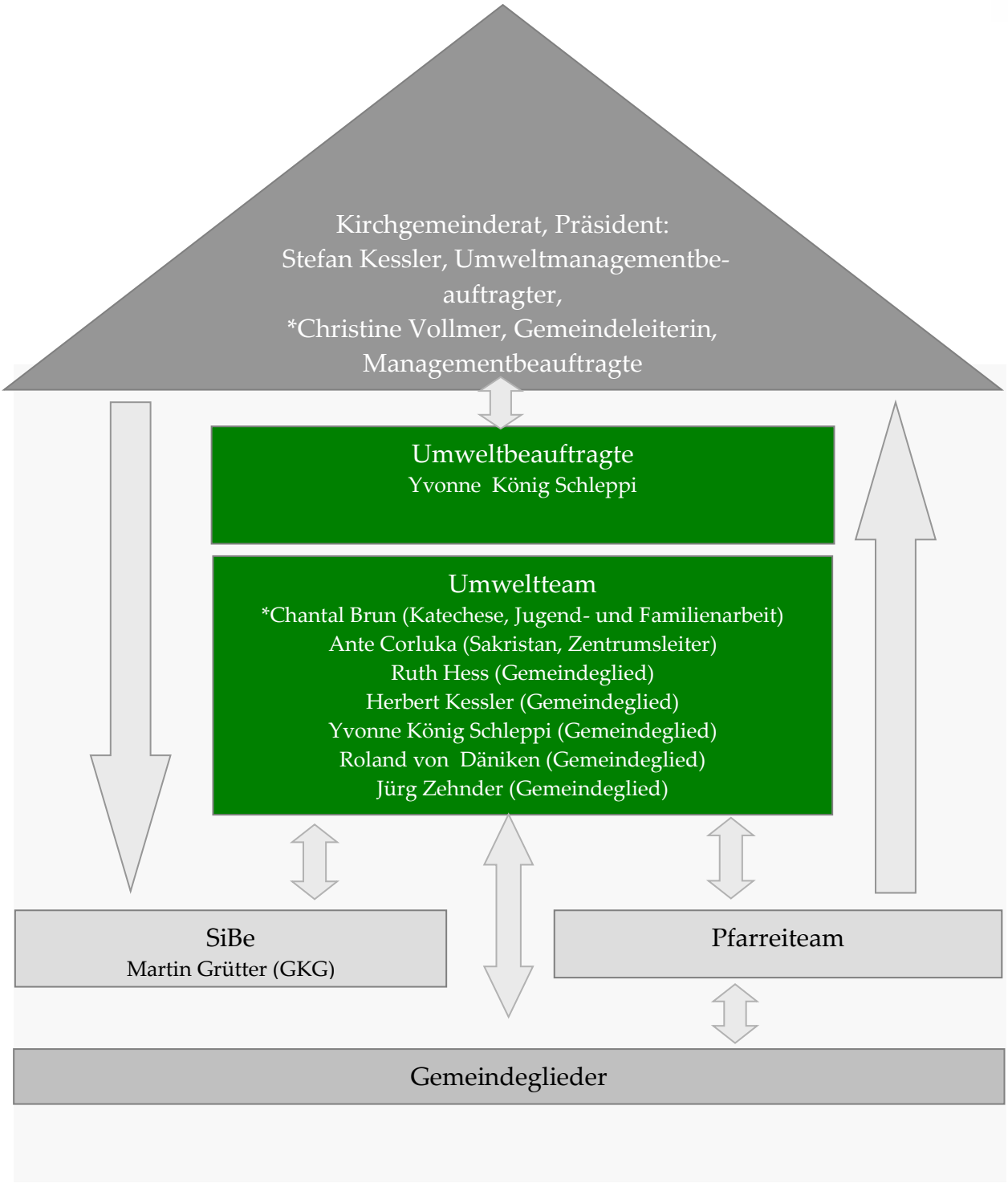
4 UMWELTMANAGEMENTSYSTEM (UMS)

Wie im Kapitel 1.1 beschrieben, ist die Parzelle Nr. 8235 der Kirchgemeinde St. Josef Köniz ca. 5'000 m² gross und bildet mit ihren Flächen, Gebäuden und Aktivitäten die Systemgrenze für das UMS.

4.1 Umweltorganigramm

Seit dem Aufbau des Umweltmanagementsystems (UMS) der Kirchgemeinde St. Josef Köniz in 2016 ist die Arbeitsgruppe Schöpfungsverantwortung St. Josef (AG SVSJ) fest in der Pfarrei verankert. Sie bildet das Kernteam, welches das UMS betreut und verantwortet. Auf dem bisher Erreichten aufbauend, setzt sich die AG für verschiedene Bereiche der Nachhaltigkeit ein, indem sie für die Kirchgemeinde bearbeitet werden. Mit dem Ziel, auch nach aussen eine breitere Wirkung zu erzielen, wurde die Sichtbarkeit des Engagements erhöht und die Aktivitäten vermehrt mit Dritten vernetzt. (Beispiele siehe Umweltprogramm)

Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe mit kirchlichen Angestellten und ehrenamtlichen Kirchgemeindegliedern erwies sich weiterhin als zielführend.



*Frau Christine Vollmer ist als Gemeindeleiterin die Vertretung vom Pfarreiteam im Kirchgemeinderat. Von ihr beauftragt ist Chantal Brun, Jugendarbeiterin, verantwortlich für die AG Schöpfungsverantwortung. Chantal Brun informiert regelmässig Frau Christine Vollmer über die AG, damit diese die Anliegen im Kirchgemeinderat vertreten kann. Zusätzlich gibt es Treffen von Stephan Kessler vom Kirchgemeinderat mit Chantal Brun. Er erhält auch jeweils das Protokoll und er wie Frau Vollmer haben Zugriff zur externen Datenablage.

GKG: Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung

Abbildung 11: Umweltorganisation St. Josef

4.2 Mitglieder der AG Schöpfungsverantwortung (SVSJ)

Die AG SVSJ – ein bewährtes Team

Die ehrenamtlichen Mitglieder des Umweltteams engagieren sich gezielt und mit lustvollem Einsatz. Die Gruppe trifft sich alle 1-2 Monate zu angeregten Besprechungen und/oder den geplanten öffentlichen Aktivitäten. Ihre Auftritte im Kirchenjahr, die weiteren Verbesserungen der Umweltleistung und Schwerpunkte des Umweltprogramms werden eingehend diskutiert und ihre Umsetzung in die Wege geleitet. Dabei ergänzen sich die Teammitglieder mit ihren Kompetenzen gut und bereichern sich gegenseitig.

In regelmässigem Turnus wechseln sich alle ab beim Protokollschreiben und in der Sitzungsleitung. So wird versucht, die Aufwände der Freiwilligen etwas in der Waage zu halten.

Die im Umweltmanagement vorgesehenen Pflichtteile wie Begehungen des Zentrums und interne Audits sind fix im Jahresprogramm des Umweltteams berücksichtigt. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Arbeitsgruppe lieber die Kür pflegt als die Pflicht.

Der Kern der AG SVSJ ist seit Jahren ziemlich konstant, was die weitere Entwicklung des Umweltengagements fördert. Andererseits bereichern neue Mitglieder die Gruppe und bringen frischen Wind sowie neue Ideen ein. Dass mit einer zwischenzeitlichen Vertretung der Pfadi auch die junge Generation für die AG gewonnen werden konnte, inspirierte die Gruppe. So wurde der Anstupf zum Urban gardening durch Olivia Geiser gemacht und gegärtnert wird seither durch die AG, manchmal unter Mithilfe von Gemeindegliedern.

Die Botschaften und Informationen sicherstellen

Die etablierte Vertretung des Pfarreiteams sichert mit Chantal Brun den Informationsfluss zur Gemeindeleitung und zum Kirchgemeinderat. Und der Zentrumsleiter Ante Corluka verkörpert weiterhin einen zentralen Pfeiler des UMS; er stellt die Kennzahlen sicher und ist wichtiger Botschafter des kirchlichen Umweltengagements, als Ansprechpartner für die verschiedenen Gruppen der Pfarrei und Besucher / Mietende. Durch ihn und sein Team werden Massnahmen aus dem Umweltprogramm für das Zentrum umgesetzt und zum Gelingen gebracht. Als Beispiele seien genannt: die Durchsetzung der durch die AG festgelegte Einschränkung an «erlaubtem» Kehricht bei Anlässen von Dritten (1 Sack anstelle «nach oben offen») und die eigens für das Zentrum gebaute Abfall-Station mit getrennten Wertstoff-Fraktionen.

Wertstoff-Sammlung vor dem Zentrum

Die AG SVSJ ist im kirchlichen Jahr der Pfarrei verankert und gestaltet regelmässig kirchliche Feiern und gesellige Anlässe mit. Dadurch, dass die Mitglieder der AG präsent und ansprechbar sind, kann das Engagement der Pfarrei im Umweltbereich sichtbar gemacht, diskutiert und erklärt werden.

Der «Stapfengarten» be-lebt

Nach der Erstzertifizierung in 2016 nahm die motivierte AG SVSJ den Schwung weiter auf und setzte neue Schwerpunkte. So legte sie mehr Gewicht auf das Netzwerken innerhalb der Gemeinde Köniz und die verstärkte Wirkung nach aussen. Im ersten Sommer des Urban gardenings traf sich die AG 2-monatlich auf dem neu gestalteten Vorplatz im Stapfen und hielt ihre Sitzungen z.T. dort ab. Gesellige Anlässe bei den Hochbeeten wurden im Zentrum angekündigt und es ergab sich gewissermassen eine locker geführte Belebung des Platzes. Highlights waren spontane Besucherinnen, welche sich dazusetzten oder in die Diskussionen einbrachten. An verschiedenen Abenden wurde auf spielerische Weise Wissen durch Yvonne König Schleppi vermittelt und die durch das Umweltteam erzielten Erfolge aufgezeigt - Umweltbildung draussen, sichtbar und mit Spass!

Den «Grünen Güggel» kommunizieren

Bei mehreren Gelegenheiten stellten Yvonne König Schleppi, Roland von Däniken und Jürg Zehnder «wesensverwandten» Gruppen den «Grünen Güggel» vor und brachten ihnen seine Wirkungsweise näher (z.B. dem politischen Verein Umweltforum Köniz, den Sakristanen der GKG, in der Kirchgemeinde Olten, im Haus der Religionen). Informationsveranstaltungen zu sozialen und ökologischen Themen im Pfarreizentrum wurden vermittelt, wie z.B. Konzernverantwortungsinitiative mit Filmvorführung und Diskussion, die Umgebung des Zentrums und ihre Artenvielfalt erklärt (Abendspaziergang mit Biologin).

Eine zentrale Vernetzungsrolle hat Chantal Brun seit Jahren inne. Sie bezieht die Kinder und Jugendlichen des kirchlichen Unterrichts in die praktische Umsetzung der Botschaften der Schöpfungsleitlinien ein, spannt die Zivildienstleistenden für den Grünen Güggel ein, sammelt die Dokumente für das Grüne Buch und stellt die interne und externe Kommunikation sicher.

4.3 Organisationsmatrix

Aus dem Organigramm und den beschriebenen Verantwortlichkeiten ergibt sich die nachfolgend abgebildete Organisationsmatrix. Sie zeigt auf, welche Aufgaben die verschiedenen Personen und Gruppen übernommen haben.

Kirchgemeinderat • Gesamtverantwortung • Außendarstellung „Grüner Güggel“ • Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen • Integration in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde • Jährlicher Bericht des Umweltteams bewerten	**Umweltteam** • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems • Datenerfassung und Kennzahlen • Umsetzung Umweltprogramm • Umwelterklärung • Information der Mitarbeitenden • Fortbildung initiieren • Mitarbeit beim Internen Audit • Sensibilisierung und Kommunikation
Umweltbeauftragte(r) • Leitung Umweltteam • Grünes Buch • Leitung Internes Audit • Kontrolle von Umweltprogramm, Rechtsvorschriften, langfristige Ziele	**Gemeindeglieder** • werden informiert und motiviert • engagieren sich im Umweltteam • äußern Anregungen und Wünsche • unterbreiten Verbesserungsvorschläge
Mitarbeitende • werden informiert und motiviert • engagieren sich im Umweltteam • äußern Anregungen und Wünsche • unterbreiten Verbesserungsvorschläge • Kommunikation in den Pfarreien • Verankerung im Kirchenjahr	**Projektgruppen** (bei Bedarf) • Temporäre Tätigkeit • Bearbeitung spezieller Aufgabengebiete • Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten Umsetzungsstrategien entwickeln

Abbildung 12: Organisationsmatrix

4.4 Rechtsüberprüfung

Seit der Einführung des „Grünen Güggel“ setzt sich die AG Schöpfungsverantwortung regelmässig mit dem Umweltrecht auseinander. Die Vorlage „Checkliste Umweltrecht“ des Vereins oeku Kirche und Umwelt wurde von der Rechtsabteilung des kantonalen Amtes für Umweltkoordination und Energie (AUE) ergänzt: alle kantonalen Rechtsquellen der Checkliste wurden vom AUE herausgesucht und mit den entsprechenden Gesetzesartikeln in die Liste eingesetzt.

In den jährlichen Checks gehen mindestens zwei Mitglieder der AG die Liste systematisch durch und prüfen, ob von der kath. Kirchgemeinde St. Josef Köniz geltendes Recht, bzw. Änderungen dazu eingehalten wird.

Es sind keine gesetzlichen Vorgaben bekannt, welche nicht eingehalten sind.

4.5 Arbeitssicherheit

Die Gebäude der Kirchgemeinde St. Josef Köniz sind im Besitz der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern (GKG). Martin Grütter ist als Bauverantwortlicher deren Sicherheitsbeauftragte (SIBE).

Seit dem Aufbau des Umweltmanagementsystems in 2015 hat die AG SVSJ bei der GKG über die geltenden Vorschriften zu Notfallinstruktionen, Personen- und Objektsicherheit informiert und die Klärung der Verantwortlichkeiten eingefordert. Die GKG lädt sporadisch zu Schulungen ein (z.B. die Sakristane), es sind aber nicht alle Verantwortlichkeiten zwischen der GKG und den einzelnen Kirchgemeinden eindeutig geregelt.

Seitens der AG SVSJ wurden deshalb bei der GKG folgende Anliegen deponiert:

1. Ernennung von lokalen Sicherheitsbeauftragten SIBE in jeder angeschlossenen Kirchgemeinde
2. Unterstützung der lokalen SIBE's durch die GKG (z.B. Checklisten und Notfallpläne)
3. Anbieten von regelmässigen Schulungen durch die GKG-Zentrale

Die Anliegen wurden zur Kenntnis genommen und es wurde nicht auf Punkt 1 eingegangen. Die Zuständigkeiten sind heute im Baureglement der GKG geregelt.

Die Lokalitäten des Pfarreizentrums werden durch die AG SVSJ und den Sakristan regelmässig auf Sicherheitsaspekte geprüft. Es sind keine Probleme festgestellt worden.

Die Fluchtwege sind ausgeschildert, Notausgänge und regelmässig geprüfte Brandschutz-Einrichtungen sind vorhanden. Ein Gerät zur externen Defibrillation bei Notfällen ist gut sichtbar platziert worden. Der Zentrumsleiter ist in Brandschutz und Arbeitsplatzsicherheit geschult. Sicherheitsdatenblätter von gefährlichen Produkten (Reinigung) sind vorhanden.

Als Nachweis des Sicherheits-Checks wurden im Grünen Ordner die ausgefüllte Checkliste der oeku zur Arbeitssicherheit sowie das Hilfsmittel „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz für KMU-Betriebe des Dienstleistungssektors, Bürobetriebe (EKAS)_6233.D“ abgelegt.

4.6 Schulungen und Kompetenzen

Die Mitglieder der AG SVSJ können auf verschiedenen Gebieten einen breiten Erfahrungsschatz ausweisen, wie z.B. Qualitäts- und Umweltmanagement, erneuerbare Energien, Gebäudetechnik, Artenvielfalt aber auch invasive Neophyten, Stoffflüsse und Abfallwirtschaft sowie Schöpfungsspiritualität.

Mit dem Beitritt einer Biologin / Naturpädagogin 2016 konnte die Kompetenz in der AG erweitert und bereichert werden. Zwei AG-Mitglieder beteiligen sich seit 2019 am Floreninventar der Gemeinde Köniz und kartieren u.a. das Areal von St. Josef (Fokus einheimische und invasive Neophyten).

Mit Roland von Däniken hat Köniz einen Experten des Grünen Datenkontos, der sein Wissen und seine Erfahrung gerne weitergibt.

In den regelmässigen Fortbildungen und Schulungen der Sakristane bildet sich der Zentrumsleiter weiter und kommt seiner Aufsichtspflicht über die weiteren Angestellten nach.

Auftritte mit «Grüner Güggel – Know how»
Die AG SVSJ ergreift jede passende Gelegenheit, um über das kirchliche Umweltmanagement und die Aktivitäten von St. Josef Köniz zu informieren; nach dem Motto «es muss die Welt nicht zweimal erfunden werden», gibt das Team ihr vorhandenes Wissen und ihre Erfahrungen an Interessierte weiter (nachfolgend ausgewählte Beispiele):
-Beiträge an Fortbildungen von Sakristanen
-Erster Erfahrungsaustausch von Kirchgemeinden des Kantons Bern (auf dem Weg oder mit Zertifikat «Grüner Güggel») im Herbst 2019 mit hoher Resonanz
-Durchführung von internen Audits durch Ruth Hess bei zwei Kirchgemeinden vor deren Erst-Zertifizierung 2019.

4.7 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der «Grüne Güggel» kräht über den Gartenzaun hinaus
St. Josef Köniz ist stolz auf ihr Zertifikat des «Grünen Güggels». Die Pfarrei nimmt damit gleichzeitig eine Verantwortung wahr, andere Kirchgemeinden für diesen Weg zu motivieren und sie an den gemachten Erfahrungen teilhaben zu lassen.
2019 fand auf Anregung der AG SVSJ ein erstes Treffen von UMS-interessierten Kirchgemeinden in Köniz statt. Bei einem Rundgang durch das Pfarreizentrum erzählten die Mitglieder in lebendigen Geschichten, wie sie auf dem Weg zum Zertifikat ihr Umweltprogramm ausgestalten und wie sie es anschliessend weiterpflegten. Mit praktischen Tipps teilten sie mit, wie sie die Pfarrei einbinden. Sie gaben preis, wie sie ein Netzwerk mit und in der Gemeinde pflegen. Oder sie zeigten gefundene Lösungen auf, wie dank der erreichten Aufwertung des «Stapfengarten» (Urban gardening und restaurierte Bänke) die Aufenthaltszeit erhöht wird, aber auch ein gewisses Littering v.a. durch Zigarettenkippen zunimmt. Der pragmatische Ansatz hier hiess: ein einfacher «Aschenbecher» wird platziert und regelmässig geleert, auch wenn dies nicht in der Zuständigkeit von St. Josef wäre.

Digitales, mediales und künstlerisches Güggeriggüü
Auf der Internetseite der Pfarrei wird über die Aktivitäten der AG Schöpfungsverantwortung informiert. 2019 prüfte und aktualisierte die AG die Seite und war erfreut, dass nur wenig angepasst werden musste.

Im Pfarrblatt (ungefähre Auflage 52000 insgesamt, davon 3000 Gemeinde Köniz) und im elektronischen Newsletter sind die Aktivitäten der AG SVSJ regelmässig aufgeführt. So finden sich z.B. der jährliche Start und das Einwintern des «Urban gardening», sommerliche Anlässe mit der benachbarten Bibliothek / Lesungen zu Garten oder Naturthemen, die beliebten Filmveranstaltungen am Ende der Sommerferien mit ökologischen und gesellschaftspolitischen Anliegen, Mitgestaltung in Gottesdiensten (z.B. Erntedankgottesdienst) und geselligen Apéros.

Ein Highlight von 2017 war die Fotoausstellung zum Urban gardening. «Säen – Blühen – Reifen - Ernten – Absterben» künstlerisch festzuhalten war in etwa das Motto rund um die Hochbeete. Der Fotoclub Francophone de Berne konnte dafür gewonnen werden, das Pflanzenjahr des «Stapfengartens» professionell abzulichten. Ein sehr schönes Zeugnis der AG SVSJ beim Pflanzen und Gärtnern entstand und wurde mit einer feierlichen Vernissage in 2018 gekrönt.

Der «Grüne Güggel» kräht auch in Zukunft von St. Josef aus
Die Kirchgemeinde St. Josef Köniz und ihre Leitung ist überzeugt, dass das aufgebaute kirchliche Umweltmanagementsystem das richtige Werkzeug ist, um zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen und Wirkung zu erzielen. Mit der Verankerung des Umweltteams in der Pfarrei können die entsprechenden Botschaften und konkreten Handlungen verbreitet werden. Daher soll das Zertifikat des «Grünen Güggels» aufrechterhalten und im Frühjahr 2020 unter Beweis gestellt werden.

Mit dem Umweltprogramm für die kommende Zeit setzt die AG in Abstimmung mit dem Kirchgemeinderat noch mehr Akzente in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Wirkung nach aussen. Für die Re-Zertifizierungsfeier vom 9. Mai 2020 wurde ein sehr breiter Kreis von Menschen des kirchlichen, öffentlichen politischen und gesellschaftlichen Lebens eingeladen, über die Gemeindegrenzen hinaus. Damit wird angestrebt, das kirchliche Umweltmanagement als wirksames Mittel für systematische Verbesserungen der Umweltleistung bekannter zu machen und die Freude über das Erreichte mit einer möglichst breiten Gesellschaft zu teilen – wenn nötig auch mit einem gewissen Nachdruck. Denn der ausgeworfene Samen soll vielerorts fruchtbaren Boden finden und keimen!

5 UMWELTBILANZ

Wie in Kapitel 2.3 erwähnt, wurden in der Pfarrei St. Josef seit 1998 die wichtigsten Verbrauchsdaten erhoben. Damit steht eine lange Datenreihe zur Verfügung. In der nachfolgenden Tabelle werden nur die Kennzahlen der Jahre 2015 und 2019 aufgeführt. Sie wurden bereits durch die Aktivitäten der AG Energie beeinflusst. Mehrjahres-Verläufe sind im Kapitel 5.2. ff herauszulesen.
Die Systemgrenze für die Umweltkennzahlen bezieht sich auf die Parzelle 8235 (ca. 5000m²) und ihre Gebäude, Flächen und Aktivitäten.

5.1 Kennzahlentabelle

Gemeindekennzahlen		**2015**	**2019**
Beschäftigte (MA)	Anzahl	19	26
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	5960	5960
Beheizte Nutzfläche (An)	m^2	2419	2419
Nutzungsstunden (Nh)	Nh/a	9793	18087
Umweltkennzahlen			
Wärmeenergie			
Gesamtverbrauch	kWh/a	182000	164000
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m^2 a	75.24	67.80
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh *a	18.58	9.07
Heizenergieverbrauch pro Gemeindeglied	kWh/Gg *a	30.54	27.52
Strom			
Gesamtverbrauch	kWh/a	45356	46151
Stromverbrauch pro Fläche	kWh/m^2 a	18.75	19.08
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh*a	4.63	2.55
Stromverbrauch pro Gemeindeglied	kWh/Gg *a	7.61	7.74
Wasser			
Gesamtverbrauch	l/a	736000	537000
Wasserverbrauch pro Fläche	l/m^2 a	304.26	221.99
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	l/Nh*a	75.16	29.69
Wasserverbrauch pro Gemeindeglied	l/Gg *a	123.49	90.10
Abfall			
Anzahl Container 800l Restmüll	l/a	15200	17600
Sondermüll		0	0
Gesamtaufkommen pro Gemeindeglied	l/Gg *a	2.55	2.95
Papier und Karton	l/a	6400	9600
Biologische Vielfalt			
Grundstücksfläche gesamt	m²	5005	5005
Versiegelt	m²	2254	2254
Begrünt	m²	2751	2751
Emission CO_2			
CO2 (Heizung)	Tonnen	24.8	22.3

Tabelle 3: Kennzahlen St. Josef, 2015 und 2019

Die Nutzungsstunden werden in erster Linie mit Hilfe der Raumbewirtschaftungssoftware (Reservationen) ermittelt. Dabei werden die Anzahl Personen oder die Art der Nutzung

nicht unterschieden. Zusätzlich wird z.B. die Nutzung der Büroräume anhand von Erfahrungswerten geschätzt.

Die umweltrelevanten Kennzahlen werden nachfolgend dargestellt und erläutert.

5.2 Wärmeenergie – Anschluss an Fernwärmeverbund

Das Zentrum an der Stapfenstrasse 25 ist mit mehreren weiteren Verbrauchern an einen Fernwärmeverbund der Bernischen Kraftwerke (BKW) angeschlossen. Ein durch Gasmotoren betriebenes Blockheizkraftwerk (BHKW) erzeugt im 300m entfernt liegenden Oberstufenzentrum Köniz Strom. Die Abwärme des Gasmotoren-Kühlwassers dient als Wärmeenergie.

Diese Lösung ist für die Pfarrei ideal: die Wärmeversorgung ist sehr zuverlässig und nicht zuletzt ist der Betrieb sehr wartungsarm. Im Technikraum stehen nur ein Wärmetauscher, die Heizungsverteilung und die Steuerung.

Die Fernwärme wird auch für die Warmwasseraufbereitung verwendet. Der Hauptboiler versorgt das Zentrum und die Pfarrwohnung. Die Wohnung der Sakristanenfamilie hat einen separaten Boiler. Dieser wird durch Sonnenkollektoren auf dem Dach geladen.

Die Gebäude des Zentrums verfügen mit dem Doppelschalenmauerwerk (je 12cm, 8cm Isolation und 4cm Luft) über eine für die damalige Zeit gute Wärmedämmung (K-Wert 0.29).

Die Energiebezugsfläche (EBF) beträgt 2419m². Bei der Berechnung des Energieverbrauchs wurden die Richtlinien des SIA[6] zu Raumhöhen und die Betriebszeiten des Zentrums (Heizdauer) berücksichtigt.

[6] SIA: Verband der Schweizer Ingenieure und Architekten

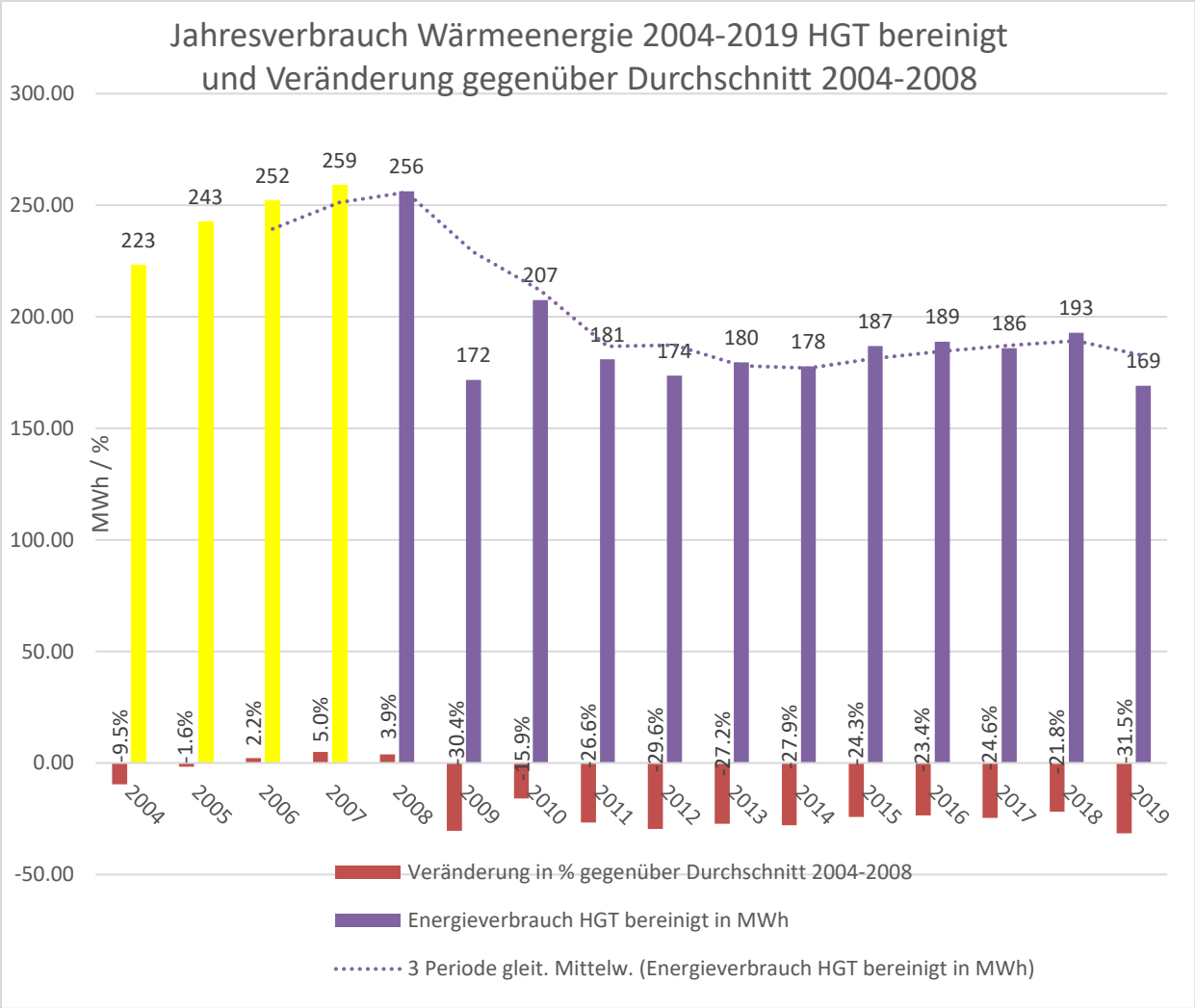


Abbildung 13: Fernwärme-Energieverbrauch in MWh

Anmerkung: In den Wärmeenergieverbräuchen ist auch die Energie für die Warmwassererwärmung des Hauptboilers enthalten. Die Wärmeenergie pro Bezugsfläche ist also tiefer.

Analyse: Klare Verbesserung ab 2009 – die AG Energie wirkte

In der Grafik sind die Jahre 2004-2019 dargestellt. Gut ersichtlich ist der „Knick“ des Wärmeenergieverbrauchs ab dem Jahr 2009, als verschiedene Massnahmen der AG Energie Wirkung zeigten. Zum positiven Verlauf haben insbesondere die Anpassung der Raumtemperaturen nach Verwendungszweck, die „Winter-Schleuse“ zum Kirchenraum und die Einführung der Nachtabsenkung geführt. Im Zentrum wurde ausserdem auf Warmwasser verzichtet (ausser Küche).

Die roten Balken stellen die prozentuelle Abweichung jedes Jahres im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2004-2008 unter Berücksichtigung der Heizgradtage[7] von Bern dar.

Die Werte sind beeindruckend und bedeuten eine signifikante Einsparung an Energie und Geld. Sie stellen ausserdem einen geleisteten Beitrag zum Klimaschutz dar.

Der berechnete spezifische Energieverbrauch pro Energiebezugsfläche liegt zwischen 64 und 94 kWh/m²/Jahr, die Warmwassererwärmung (Hauptboiler) inklusive. Der effektive Wärmeverbrauch pro m² pro Jahr ist also tiefer. Vom Minergie-Standard (38 kWh/m²/Jahr) dürfte dies trotzdem weit entfernt sein. Mit Werten deutlich unter 100kWh/m²/Jahr sind wir unter der Berücksichtigung des Baujahres der Anlage im „grünen“ Bereich.

[7] Heizgradtage sind das übliche Mass zur Beurteilung des durch die Aussentemperaturen begründeten Wärmebedarfs über eine bestimmte Periode. Heizgradtage sagen aus, wie streng ein Winter ist.

5.3 Strom – Ökostrom vor allem aus Wasserkraft

Die Pfarrei St. Josef ist als Teil der GKG Bern und Umgebung bezüglich Stromeinkauf in die Gesamtkirchgemeinde integriert. Seit 2012 kauft diese nur noch Ökostrom (naturemade basic) bei EnergieWasserBern (EWB) ein. Dieser wird in erster Linie aus Wasserkraft hergestellt.

Das Zentrum St. Josef hat zwei Stromzähler, einen allgemeinen und einen separaten für die Pfarrwohnung. Die Arbeit der AG Energie und die Analysen unten beziehen sich nur auf den Allgemeinzähler.

Stromverbrauch in kWh (Hochtarif HT+ Niedertarif NT, allg. Strom, ohne Pfarrwohnung)

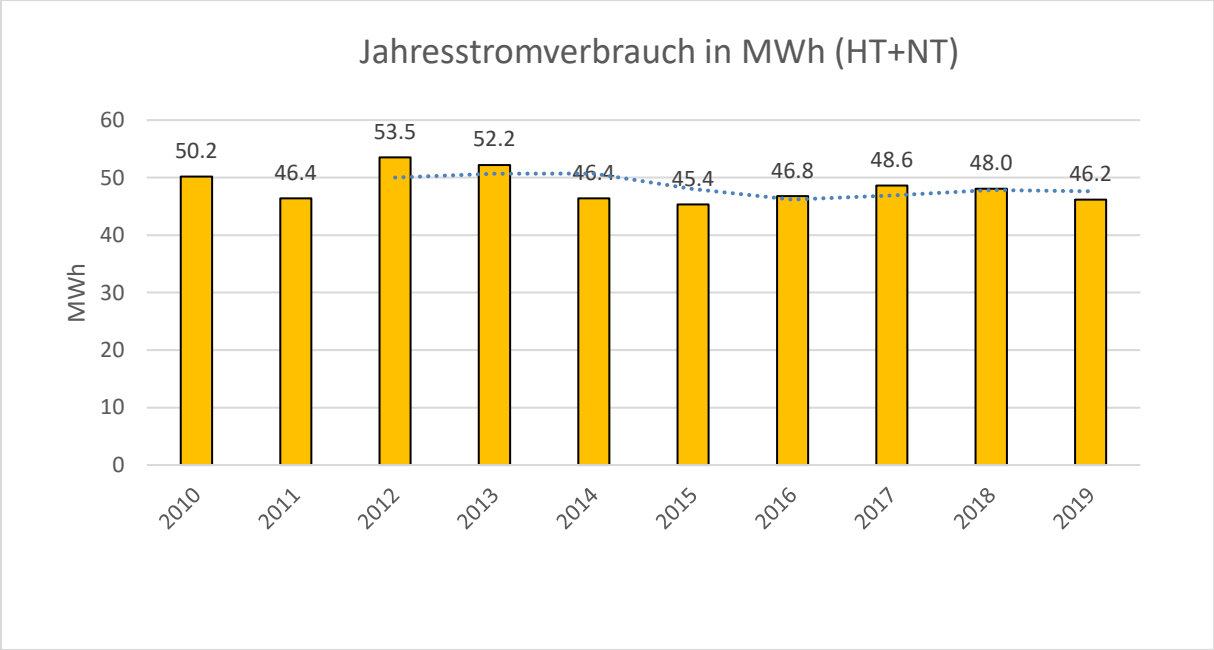


Abbildung 14: Stromverbrauch St. Josef Köniz (allg. Zähler)

Analyse:

In der Grafik der Jahre 2010-2019 sind die Verbräuche für den elektrischen Strom tendenziell bis 2013 steigend, trotz der Aktivitäten der AG Energie. Seit 2014 sinken die Verbräuche und pendeln sich in den letzten Jahren auf einem mittleren Niveau ein. Erklärt werden kann diese Entwicklung v.a. durch:

- ab 2008 ist die Nutzung der Räumlichkeiten stark gestiegen, nach längerer Vakanz der Gemeindeleitung.
- die 2009 beschlossenen Massnahmen der AG Energie, wie Umstellung der Beleuchtung auf LED konnten erst später umgesetzt werden.

5.4 Wasser

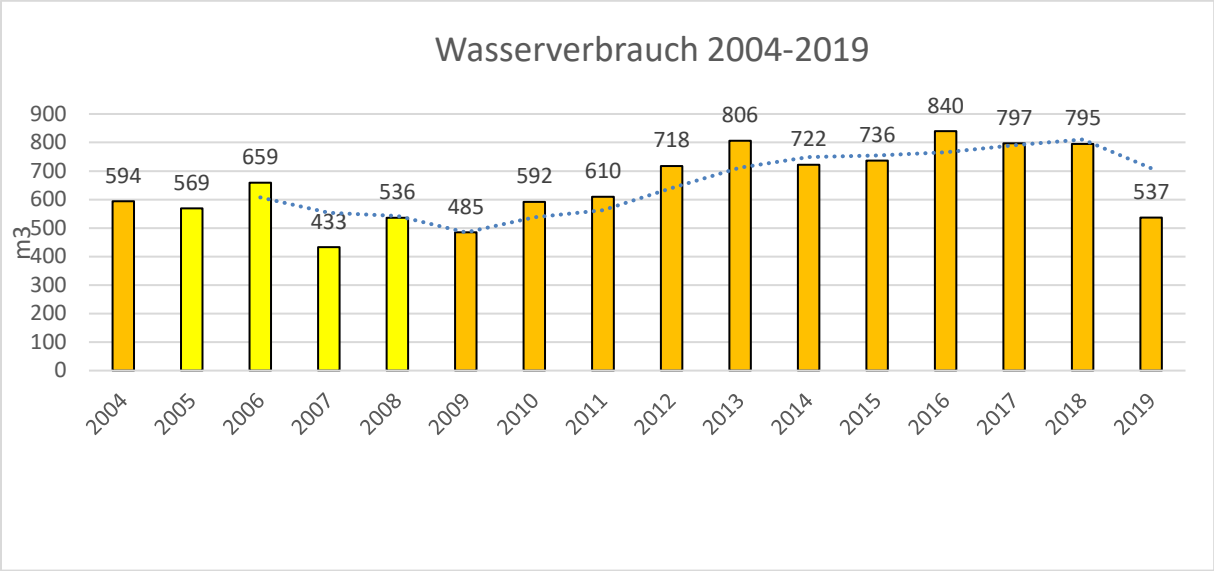


Abbildung 15: Wasserverbrauch St. Josef

Analyse:

Der Wasserverbrauch ist in den letzten 13 Jahren im 3-jahres Durchschnitt kontinuierlich gestiegen. Wie beim Strom haben die nach 2009 umgesetzten Massnahmen der AG Energie zu keiner Reduktion geführt. Auch hier ist der Anstieg mit den vermehrten Aktivitäten erklärbar. Das ist erfreulich. Was die Ursache dieser Verbrauchsreduktion ist, ist unklar und wird noch untersucht.

Das **Abwasser** von Köniz wird aufgrund der grossen Gemeindefläche verschiedenen ARA[8] zugeführt. Im Falle von St. Josef wird der grösste Teil in der ARA Bern gereinigt. Aus dem Klärschlamm wird einerseits Granulat für die Zementherstellung gewonnen, andererseits wird Biogas u.a. ins Gasnetz eingespeist. Vom produzierten ökologischen Strom wiederum bezieht die Pfarrei St. Josef seinen gesamten Bedarf - ein Kreis schliesst sich

5.5 Abfall

Besser als Abfalltrennung und Recycling ist Abfallvermeidung. Grosse Abfallmengen wurden jeweils bei Anlässen erzeugt. Dies vor allem durch die Verwendung von Einweggeschirr und -besteck. Um diese Situation zu verbessern, hat das Umweltteam zusammen mit dem Pfarreiteam die internen und externen Organisatoren für die Verwendung des Mehrweggeschirrs und –bestecks sensibilisiert. Auch wurden die Mietverträge so angepasst, dass der Abfall auf eigene Kosten entsorgt werden muss.

[8] ARA: Abwasser-Reinigungs-Anlage

Im Zentrum St. Josef wird der Abfall getrennt. Separat gesammelt und als Wertstoffe dem Recycling zugeführt werden PET, Alu, Metall, Glas, Batterien, Papier, Karton und kompostierbare Abfälle. Der Restmüll („Graugut“) wird in Säcken gesammelt und in einem 800 Liter Container für die Entsorgung bereitgestellt.

Die AG Energie hat bei der Überprüfung der gesetzlichen Vorgaben identifiziert, dass das Gemeindezentrum keine Sonderabfälle zu entsorgen hat. Die Gebinde von Reinigungsmitteln u.a. werden in den Werkhof Köniz zur fachgerechten Entsorgung gebracht. Batterien werden separat gesammelt und dem fachgerechten Recycling übergeben. Druckerpatronen werden wie elektronische Geräte den Verkaufsstellen zurückgegeben. Die Entsorgungsgebühr hierfür ist bereits im Kaufpreis enthalten.

5.6 Biologische Vielfalt

Das Zentrum St. Josef liegt sehr zentral im Kern von Köniz. Trotz der eher kleinen Parzelle bietet sie Platz für verschiedene Arten an Pflanzen und Tieren.

Hecke hinter Zentrum: Auf der NO-Seite des Zentrums ist eine „wilde“ Hecke. Sie besteht ausschliesslich aus einheimischen Gehölzen, wie Schwarzdorn, Schneeball, Weissdorn, Bergahorn usw. Einige davon haben Dornen und Beeren. Sie bieten damit einen geschützten Lebensraum und Nahrung für Vögel u.a. Die Hecke ist naturbelassen und es wird nur ein Minimum an Pflege aufgewendet (Zurückschneiden von Ästen, welche in den Fahrbahnraum hineinwachsen). Am Heckenrand sind die Überwinterungskästen für Igel aufgestellt.

Blumengarten: Durch einen Freiwilligen wird der Blumengarten an der Westecke gepflegt. Die Blumen sind ökologisch nicht sehr wertvoll, es werden aber keine Neophyten verwendet. Im Ökosystem der Anlage ist das farbige Blühen ein schöner Mosaikstein.

Wiesen: Ein Teil der Wiese neben dem Spielplatz gehört zum Pfarreizentrum und wird dem Altersheim zur Beweidung durch Esel gratis zur Verfügung gestellt. Auch die beiden Wiesenstreifen auf der Süd- und Westseite werden z.T. durch das Altersheim bewirtschaftet. Sie werden im Sommer erst nach dem Absamen 1x gemäht, geheut und anschliessend durch die Esel beweidet. Die Artenvielfalt der Wiesenpflanzen hat sich im Verlauf der Jahre vergrössert (kriechender Günsel, Wiesensalbei usw.)

Spielplatz: Für die Begrünung des 2013 errichteten Spielplatzes wurden bewusst einheimische Gehölze verwendet. Eine kleine Ausnahme wurde zu Gunsten Sichtschutz einer Wohnung gemacht, weil es unter den einheimischen keine unproblematischen Immergrüne gibt.

Pfarrgarten: Der Pfarrgarten gehört zur Gemeindeleitungswohnung. Zur Wahrung der Privatsphäre gehen wir hier nicht näher darauf ein. Die aktuelle Gemeindeleiterin ist sehr ökologisch orientiert und trägt unsere Arbeit aktiv mit.

Urban Gardening: Die 3 Hochbeete vor der Kirche sind ein weiterer Mosaikstein zur Förderung der Biologischen Vielfalt des Zentrums. Bewusst, werden nicht nur „Nutzpflanzen“ angepflanzt.

An der Kirchenfassade sind 4 Fledermauskästen montiert. An einigen Bäumen hat es Nistkästen für Vögel. Auch ein Wildbienenhotel wurde von Jugendlichen im Religionsunterricht erstellt. Das Hotel für die fleissigen Bestäuberinnen wurde an der Südfassade platziert.

Bodenversiegelung: Die Parzelle Nr. 8235 hält ca. 5000m². Davon sind seit dem Bau des Pfarrzentrums 1991 etwa 45% versiegelt. Der Innenhof ist geteert und wird intensiv genutzt. Auch in Anbetracht von Aufwand und Ertrag wird eine „Entsiegelung“ als nicht sinnvoll erachtet. Für den Erschliessungsweg des neuen Spielplatzes wurden gezielt Sickersteine verwendet.

Das einzige Flachdach der Pfarreigebäude ist über dem Saal. Es ist begrünt dient ausserdem als Retentionsfläche.

Bewertung
Die beschriebenen Aktivitäten im Bereich der Artenvielfalt wurden bisher v.a. dort umgesetzt, wo die Pfarrgemeinde eigene Entscheidungen fällen konnte und die einfach waren. Es wird anerkannt, dass die biologische Vielfalt momentan noch Potential hat, aber auch in einem Spannungsfeld steht mit dem Bedürfnis, dass die Anlage gepflegt und einladend aussieht.

5.7 CO_2 - Klimaschutz

Das Zentrum produziert durch den Verbrauch von der Fernwärme indirekt CO_2. In der Studie von Eicher und Pauli (Juni 2012) wird diese Energie mit einem CO_2-Emissionsfaktor von 136 beschrieben (Quelle „Ecoinvent“). Es resultieren 136kg CO_2/ MWh und für 2018 ein CO_2-Ausstoss von 23.9 Tonnen durch das Zentrum. Weitere Daten zu CO_2-Quellen stehen aktuell nicht zur Verfügung.

Bisher nicht untersucht wurde im Rahmen des UMS die **Mobilität**. Die Pfarrgemeinde besitzt keine Fahrzeuge. Weil das Gemeindezentrum im Kern von Köniz liegt und sehr gut durch öV (Buslinien und S-Bahn) erschlossen ist, kann es bestens klimafreundlich erreicht werden. Unmittelbar vor der Kirche gibt es keine Parkplätze für Autos, das Anhalten für Ein- und Ausstieg ist jedoch gut möglich. Beim Altersheim stehen 12 Parkplätze zur Verfügung. Gedeckte Abstellplätze für Velos hat es direkt beim Eingang zum Foyer und auf der Südseite.

Wie Geschäftsreisen des Personals und der Verkehr / Reisen in der Pfarrei ökologischer gestaltet werden könnte, wird an das Umweltteam zur weiteren Analyse übergeben.

5.8 Weitere Umweltaspekte

Verkehr – siehe CO2 - Klimaschutz

Reinigung und Hauswartung
Der Zentrumsleiter ist Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis. Ausserdem bildet er Lehrlinge zum „Fachmann Betriebsunterhalt EFZ/EBA“ aus. Die professionelle und ökologische Hauswartung inkl. Reinigung wird den Lernenden systematisch beigebracht. Damit wird die Vorbildfunktion und Reflexion des eigenen Handelns vorausgesetzt.

Die **Büroökologie** wurde vom Umweltteam nach der Zertifizierung nicht mehr näher betrachtet. Ein Grund dafür ist, weil das Pfarreiteam schon selber sehr sensibilisiert Arbeitet.

Die **Beschaffung** erfolgt z.T. in der Gesamtkirchgemeinde, welche Wert auf professionelle Produkte, Qualität und Standardisierung legt. Für die Beschaffung in der Pfarrei gibt es keine fixen Richtlinien, es wird aber auf Nachhaltigkeit und ein gutes Kosten-Nutzen Verhältnis geachtet.

Lärm: Ausser dem Kirchengeläut produziert das Zentrum keinen Lärm (Klagen sind keine bekannt).

Küche: Das Pfarreiteam ist verschiedentlich sensibilisiert, z.B. betreffend Vermeidung von Foodwaste oder Energiesparen. So werden z.B. am jährlichen Fest für die Freiwilligen, die Resten am Ende an die Teilnehmenden zum Mitnehmen verteilt. Vermutlich gibt es noch Potential in der Sensibilisierung von externen Nutzern. (Mehrweggeschirr vs. Plastikgeschirr s. Abfall)

Sicherheit / Brandschutz: Das Zentrum wurde 2007 überprüft und entspricht heute den GVB/VKF Vorschriften[9], nachdem es nachträglich mit Feuerlöschern und beleuchteten Fluchtwegschildern ausgerüstet wurde. Als Sicherheitsbeauftragter (SIBE) in der GKG fungiert der Bauverantwortliche. In den Pfarreien selber hat es keinen SIBE.

St. Josef tickt ökologisch. Die einschlägigen Gruppierungen und die ökologische Bauweise des Zentrums sind ein Zeugnis dafür. Die AG Energie und die AG SVSJ haben das Thema Ökologie wiederholt an Anlässen und Gottesdiensten thematisiert und damit die Gemeinde sensibilisiert. Öffentliche Informationskanäle sind z.B. die Webseite, die Infotafeln und die Kirchgemeindeversammlungen.

Im Kinder- und Jugendbereich wurde der Fragebogen zu den Schöpfungsleitlinien behandelt, und durch die Jugend wird das Bienenhotel erstellt.

[9] GVB = Gebäudeversicherung des Kantons Bern. VKF = Vereinigung der Kantonalen Feuerversicherungen

Bewertung - Portfolioanalyse

Die Portfolioanalyse wurde durch die AG SVSJ nach der Methode des «Grünen Güggel» durchgeführt. In zwei systematischen Rundgängen (Innen- und Aussenbereich) wurden Massnahmen für den „Ideenspeicher“ gesammelt. Mit dem Fragebogen zu den Schöpfungsrichtlinien wurden gezielt das Pfarreiteam und die Gemeindeglieder einbezogen. Damit sollte der Blickwinkel möglichst breit sein und blinde Flecken vermieden werden. Nach der Bewertung resultierte die Portfolioanalyse wie unten abgebildet. Dabei wurden die Aspekte der Machbarkeit und Verhältnismässigkeit einbezogen.

Portfolioanalyse (Bewertung der Umweltaspekte)

Umweltrelevanz	niedrig	mittel	hoch
hoch	-Einbezug Religionsunterricht -Solaranlage Wohnung -Heizzeiten und Temperaturen	-Externe Mieter miteinbeziehen -Eigene Anlässe ökologischer gestalten	-Sensibilisierung Gemeindeglieder
mittel	-Verbesserung Recycling -Igelkasten -Nistkästen -Wildbienenhotel -Hecke hinter Kirche auslichten	-Mehrweggeschirr	-politische Einflussnahme
niedrig	-Ersatz Palmen Innenhof	-Urban Gardening	-Vernetzung mit anderen internen und externen Gruppierungen -Kommunikation

Verbesserungspotenzial

	hohe Priorität, auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
	mittlere Priorität, nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
	niedrige Priorität, eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten

Abbildung 16: Bewertete Portfolioanalyse 2019

6 UMWELTZIELE UND UMWELTPROGRAMM 2020-2024

Umweltprogramm St. Josef Köniz

Handlungsfelder	Ziel	Massnahme	Wann
Zertifizierung	Umweltbericht aktualisieren	Umweltbericht 2019 verfassen, inkl. Zeitreihen der Kennzahlen nachführen	27.01.2020
	Rezertifizierung	Begehung	03.03.2020
		Rezertifizierungsfeier	09.05.2020
Umgebungsgestaltung Artenvielfalt	Bisherige Aktivitäten weiter pflegen	Urban Gardening Aufbau, Pflege, Abbau	laufend
	Weitere Massnahmen für Artenvielfalt	Ökologische Hecken- und Wiesenpflege	laufend
Ressourcenschonung, Recycling	Heizenergie gezielter einsetzen, reduzieren	Unterstützung bei der Einführung der neuen Heizungssteuerung	Sommer 2020
	Aktivitäten im Zentrum mit geringerem Ressourcenverbrauch	Analyse der Aktivitäten	2021
		Aktivitäten-Leitfaden erstellen	2022
Ressourcenproduktion	Photovoltaikanlage (St. Josef oder extern) erstellen	Laufendes Geschäft bei GKG, Einfluss nehmen	2020
		Road Map Photovoltaikanlage erstellen	2023
Mobilität	Bewirken von sichererem und umweltschonenderem Mobilitätsverhalten	Qualitative Analyse des Mobilitätsverhaltens der Zentrumsnutzer, Handlungsbedarf ableiten	2021
		Verbesserungsmassnahmen erarbeiten bzw. vorschlagen	2022
		Massnahmen umsetzen und evaluieren	2023, 2024
Kommunikation	Einheitliche Kommunikation	Kernbotschaften der AG bestimmen Kommunikations-Leitfaden erarbeiten	2020
	Pfarrei-intern Thema und Aktivitäten der AG bekannt machen	Input bei KGR	2020
		Beiträge bei verschiedenen Anlässen	laufend
	Vernetzung stärken	Kontakte zu anderen Kirchgemeinden pflegen	laufend
		Kontakt mit Verwalter GKG pflegen	laufend
		Politische Einflussnahme bei relevanten Gremien und Organisationen	laufend

Tabelle 4: Umweltprogramm 2015/2020

Handlungsfeld Umgebungsgestaltung, Artenvielfalt

Die umfangreichen Aktivitäten der letzten Periode betreffend die Umgebungsgestaltung und Artenvielfalt werden weitergeführt (Bienenhotel, Fledermauskasten, Urban Gardening, etc.).

Die AG SVSJ wirkt mit weiteren Massnahmen darauf hin, dass bei der Gestaltung und Pflege der Umgebung der Kirche St. Josef Köniz auf die Vielfalt der einheimischen Pflanzenwelt geachtet wird, bspw. durch das Belassen von Brachflächen.

Handlungsfeld Ressourcenschonung, Recycling

Im Sommer 2020 wird voraussichtlich die Heizungssteuerung des Pfarreizentrums ersetzt. Die AG SVSJ unterstützt der Zentrumsleiter bei der zielführenden Inbetriebnahme dieser Steuerung.

Bei den Abfällen ist der Recyclinganteil hoch zu halten. Die AG SVSJ wirkt insbesondere darauf hin, dass im Zentrum wenig Wegwerf-Geschirr verwendet wird.

Für Gruppen, die das Zentrum einmalig oder selten nutzen, kann es mangels Kenntnisse des Zentrums und dessen Umgebung schwierig sein, sich ressourcenschonend zu verhalten. Für solche Zentrumsnutzende wird basierend auf einer Analyse der verschiedenen Anlässe im Zentrum ein Aktivitäten-Leitfaden erarbeitet mit Informationen zum Erreichen des Zentrums, der Benutzung der Räume (u.a. Küche, WC, Beleuchtung), etc.

Handlungsfeld Ressourcenproduktion

Am 20. Dezember 2019 wurde das Kernkraftwerk Mühleberg abgeschaltet. Die geringere Stromerzeugung in der Umgebung von Bern erfordert neben Anstrengungen zur Reduktion des Elektrizitätsverbrauchs auch Überlegungen zur umweltfreundlichen Erzeugung von Elektrizität. Es stellt sich die Frage, ob und wie die Kirchgemeinde St. Josef bezüglich der Elektrizitätsproduktion aktiv werden soll. Aus heutiger Sicht steht die Erstellung einer Photovoltaikanlage auf den Dächern des Pfarreizentrums St. Josef oder die Beteiligung an einer Photovoltaikanlage an einem anderen Ort zur Diskussion.

Aus dem Solarkataster der Gemeinde Köniz (2016) geht hervor, dass die Dachflächen der Pfarreizentrums St. Josef vorwiegend als gut geeignet für die Erzeugung von Solarstrom beurteilt wird, nicht aber als sehr gut.

Die Zweckmässigkeit der Erstellung einer Photovoltaikanlage über dem Pfarreisaal wurde bereits durch die AG Energie geprüft und damals aus wirtschaftlichen Überlegungen nicht weiterverfolgt. In der Zwischenzeit haben sich die Kosten für Photovoltaikanlagen günstig entwickelt, so dass diese Thematik Photovoltaikanlage vor dem Hintergrund der Veränderungen der schweizerischen Elektrizitätserzeugung wiederaufgenommen wird.

Die AG SVSJ erkundigt sich über laufende Aktivitäten der GKG betreffend die Erstellung von Photovoltaikanlagen und nimmt gegebenenfalls Einfluss auf diese Aktivitäten.

Je nach Situation beschreibt die AG SVSJ laufend die Aktivitäten auf der Stufe GKG als Grundlage für die Kommunikation innerhalb der Kirchgemeinde St. Josef oder erstellt einen groben Vorgehensplan („Road Map“) für die Erstellung einer Photovoltaikanlage auf den Dächern des Pfarreizentrums St. Josef oder die Beteiligung an einer Photovoltaikanlage an einem anderen Ort. Dies soll in Zusammenarbeit mit dem KGR erfolgen.

Handlungsfeld Mobilität

Die Besucher und Mitarbeitenden des Pfarreizentrums St. Josef erreichen dieses auf unterschiedliche Weise, sei es zu Fuss (und OeV), mit dem Zweirad oder mit dem Auto. Mit dem gegebenen Wegenetz und den vorhandenen Parkplätzen resultieren Überschneidungen der Wege der verschiedenen Verkehrsteilnehmer, womit sich auch sicherheitskritische Situationen ergeben – teils auch rote Köpfe. Durch die Anordnung und Nutzung der Parkplätze sind die Bewohner des Altersheims auch störenden Lärmimmissionen ausgesetzt.

Basierend auf einer qualitativen Analyse des Mobilitätsverhaltens der Besucher und Mitarbeitenden des Kirchenzentrums St. Josef wird die AG SVSJ den Handlungsbedarf ableiten und entsprechende Verbesserungsmassnahmen bearbeiten bzw. dem KGR vorschlagen. Mögliche Stossrichtungen für Verbesserung im Bereich der Mobilität sind:

- Information: Sensibilisierung der regelmässigen Zentrumsnutzer, Flyer mit Informationen zur Erreichbarkeit für erstmalige Zentrumsnutzer
- Beeinflussung der Nutzung der Parkplätze: Einführung eines Parkplatz-Managementsystem prüfen in Abstimmung mit dem KGR, dem Altersheim, der Gemeinde Köniz
- Machbarkeit von Fahrdiensten prüfen („Mitfahrbörse“)

Handlungsfeld Kommunikation

Die Arbeiten der AG SVSJ stehen im Dienste der Pfarrei St. Josef Köniz und der Schöpfung. Damit die Arbeiten eine Wirkung entfalten können, bedarf es der Kontakte mit verschiedenen Gremien und insbesondere auch entsprechender Informationen für die Pfarreiangehörigen und -mitarbeitenden.

Basierend auf einem zu erarbeitenden Kommunikations-Leitfaden informiert die AG SVSJ an verschiedenen Anlässen über das Thema Nachhaltigkeit und die Aktivitäten der AG. Möglichkeiten dazu bieten sich beispielsweise durch

- das Mitgestalten eines Gottesdienstes oder einen Beitrag für einen „Impuls am Puls“-Gottesdienst (2021),
- einen Beitrag am Freiwilligenfest (2021 oder 2022).

Die Pfarreiangehörigen und -mitarbeitenden sollen im Weiteren bei Beispielen mitmachen können, bei denen sie die Auswirkungen von Verhaltensänderungen auf die Lebensqualität erfahren oder zumindest Hinweise dazu bekommen können. Mögliche Themen für erlebbare Beispiele sind Vermeidung von Food-Waste, Mobilität (Velo), Leihsysteme, etc. Bei der Durchführung solcher Beispiele strebt die AG SVSJ die Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen, Organisationen an.

Viele Themen, mit denen sich die AG SVSJ beschäftigt, sind in der Verantwortung des KGR St. Josef oder der GKG. Deshalb sind Kontakte der AG SVSJ mit Mitgliedern dieser Gremien unerlässlich. Im Weiteren dienen Kontakte mit anderen Kirchgemeinden dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Einerseits ist die AG SVSJ an neuen Ideen interessiert und andererseits sollen andere Kirchgemeinden ermuntert werden, ebenfalls das Zertifikat „Grüner Güggel“ zu erlangen.

Umweltziele 2020 zur Umsetzung des Umweltprogramms 2020-2024

Thema: Umgebungsgestaltung/Artenvielfalt:

Ziel 1: Die obere Zentrums-Hecke ist ausgelichtet und Krautsaum an mind. drei Stellen frei.
Massnahme: Heckenpflege in 2020 => Krautsaum beim Zaun von Gehölzen befreien, insbesondere Schwarzdorn zurückschneiden (ev. stellenweise ausgraben). Krautsaum natürlich nachwachsen lassen.
Termin: 31.10.2020

Ziel 2: Die Bepflanzung und die Bewirtschaftung der Hochbeete sind 2020 sichergestellt.
Massnahmen 2020: Termine Aufbau und Einwintern festlegen. Pflanzplan je Hochbeet erstellen. Giess- und Pflegeplan aktualisieren mit Namen der Wochen-Verantwortlichen.
Termin: 25.04.2020

Thema: Ressourcenschonung, Recycling, Heizungssteuerung:

Ziel 1: Informationen zur neuen Heizungssteuerung sind im Sommer 2020 beschafft, die Verantwortlichen geschult und die Steuerung ist verstanden (Funktionsweise, Bedienung, Einstellmöglichkeiten). Das Zentrum wird in der Saison 2020/21 effizient beheizt; der Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche ist kleiner als im Jahr 2019.

Massnahmen 2020: Instruktion des Zentrumsleiters im Sommer, Begleitung durch AG-Mitglied Anfangs der Heizsaison und Rücksprachen nach Bedarf.

Termin: 30. September 2020
Massnahmen per Ende Mai 2021: Die ersten Erfahrungen mit der Heizungssteuerung werden in einem Kurzbericht zusammengetragen.

Thema: Kommunikation

Ziel 1: Die Kernbotschaften der AG SVSJ sind bis Mitte 2020 bestimmt und darauf aufbauend ist bis Ende 2020 ein Kommunikations-Leitfaden erarbeitet.

Ziel 2: Sensibilisierung: Die AG SVSJ ist in 2020 an der Gestaltung von kirchlichen Anlässen aktiv und das Thema "Umwelt" ist thematisiert.
Massnahmen: Mitwirkung der AG SVSJ beim Anlass Erntedankgottesdienst. "Grüner Güggel" und Umwelt
Termin: 12. September 2020.

7 GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG

Erklärung des Umweltrevisors zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Herr Dietmar M. Cords, zugelassen als Kirchlicher Umweltrevisor im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement zur Validierung von Umweltmanagementsystemen nach dem Grünen Gockel/Grünen Hahn/Grünen Güggel, bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in dem Umweltbericht 2019 der

Kirchgemeinde und Pfarrei St. Josef

Stapfenstrasse 25

3098 Köniz (BE)

angegeben, alle Anforderungen nach dem Grünen Gockel/Grünen Hahn/Grünen Güggel in Anlehnung an die Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS), zuletzt geändert durch die Verordnung (EU) Nr. 2018/2026 der Kommission vom 19. Dezember 2018, erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung durchgeführt wurde,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben des Umweltberichts der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in dem Umweltbericht angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer Registrierung gleichgesetzt werden. Die Registrierung kann nur durch eine zuständige kirchliche Stelle erfolgen. Die Registrierung in der Schweiz erfolgt durch die Fachstelle oeku Kirche und Umwelt.

Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Köniz, den 03. März 2020

8 KONTAKT

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

- wenn Sie Anregungen oder Fragen haben, Unterstützendes oder Kritik,
- wenn Sie mitmachen wollen,
- wenn Sie mit Ihrer Kirchengemeinde, Einrichtung und Organisation ein Umweltmanagementsystem starten wollen; wir unterstützen Sie gerne mit unseren Erfahrungen.

Kontaktadresse:
Pfarreisekretariat St. Josef, Stapfenstr. 25, 3098 Köniz
Tel. 031 970 05 70 - josef.koeniz(at)kathbern.ch – www.sanktjosefkoeniz.ch

Kontaktdaten Umweltbeauftragte/r

Yvonne König Schleppi, yvonne.koenig-schl@bluewin.ch

Der Termin für die Vorlage der nächsten Umwelterklärung bei einem zugelassenen Umweltgutachter ist der 31.03.2024.

Die Umwelterklärung wird jährlich mit der Kennzahlentabelle sowie mit dem derzeitigen Stand des Programms aktualisiert an die Registrierungsstelle oeku Kirche und Umwelt in Bern geschickt und veröffentlicht.

ANHANG

Fernwärme

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Januar	40	45	45	38	35	28	38	25	27	32	23	32	28	36	33	35
Februar	39	46	30	37	39	21	33	17	38	28	25	33	25	28	23	19
März	15	26	46	27	26	24	32	16	17	33	19	21	24	17	34	22
April	8	14	20	14	23	9	11	21	6	9	15	15	15	15	4	13
Mai	8	13	8	7	4	5	9	8	12	9	6	2	9	5	5	10
Juni	4	0	2	3	3	1	3	3	1	4	1	3	1	2	1	1
Juli	1	3	1	2	2	1	2	2	1	1	2	2	2	2	2	1
August	1	2	1	3	12	1	2	1	0	1	2	1	2	1	2	2
September	9	7	11	11	20	6	10	1	6	4	4	7	2	9	3	4
Oktober	22	19	12	23	25	15	17	3	14	10	10	13	21	11	14	14
November	35	44	34	41	40	25	26	11	27	25	18	21	25	27	22	21
Dezember	45	45	43	46	38	34	44	55	31	38	32	32	39	37	32	22
Summe	227	264	253	252	267	170	227	162	180	194	157	182	193	190	175	164
kWh/m2	94	109	105	104	110	70	94	67	74	80	65	75	80	79	72	68
Energieverbrauch HGT bereinigt in MWh	223	243	252	259	256	172	207	181	174	180	178	187	189	186	193	169

* beheizte Fläche (2'419m2)

Tabelle 5: Fernwärmeverbrauch 2004 – 2019 in MWh

Stromverbrauch

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Januar	5605	3369	6645	5083	3943	4908	4300	3910	3700	4613
Februar	4146	2163	4229	3924	4186	3653	4222	4118	5323	2887
März	4917	2786	4308	5710	4200	4356	4289	4015	5643	4601
April	4215	4638	1932	2912	4836	5547	3712	3741	3068	3390
Mai	3155	3924	6739	3627	3423	1403	5499	4928	3416	4105
Juni	3581	3616	3628	4562	2838	3162	1624	2104	3903	2903
Juli	2641	3830	3542	3480	2852	2562	3132	3317	1914	3460
August	3570	3373	3771	3287	3376	2954	2879	3215	4120	3150
September	3631	3976	3319	4837	2977	3284	3194	4402	2718	4016
Oktober	3271	3329	3549	4026	3837	3300	4669	4527	3538	3762
November	5084	6049	5987	5110	3961	4664	4290	4945	5489	4217
Dezember	6353	5346	5853	5644	5982	5563	4958	5411	5206	5047
Summe (MWh)	**50.17**	**46.40**	**53.50**	**52.20**	**46.41**	**45.36**	**46.77**	**48.63**	**48.04**	**46.15**

Tabelle 6: Stromverbrauch Allgemein, 2010 – 2019 in kWh

Wasserverbrauch

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Januar	49	49	48	38	48	47	58	51	52	65	67	91	78	111	71	63
Februar	40	52	93	37	40	31	41	18	138	52	74	133	114	63	66	35
März	41	57	106	35	42	24	54	38	50	85	70	70	66	63	90	56
April	42	50	42	35	49	65	52	58	23	49	77	75	45	60	59	40
Mai	60	40	42	35	51	33	56	57	98	77	64	24	83	67	72	53
Juni	61	40	41	37	49	24	42	54	57	82	57	54	22	75	82	37
Juli	52	45	45	38	52	22	40	58	37	60	45	36	31	42	30	38
August	39	47	52	31	33	38	32	32	48	60	52	48	42	50	75	35
September	54	69	63	33	42	47	45	48	42	61	43	40	81	60	57	41
Oktober	61	31	63	31	40	43	41	42	43	55	53	46	88	55	70	55
November	44	42	23	33	46	54	58	37	66	78	51	61	67	78	61	35
Dezember	51	47	41	50	44	57	73	117	64	82	69	58	123	73	62	49
Summe	*594*	*569*	*659*	*433*	*536*	*485*	*592*	*610*	718	806	722	736	840	797	795	537

Tabelle 7: Wasserverbrauch, 2004 – 2019 im m3

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN UND TABELLEN

Abbildung 1: Pfarreizentrum St. Josef Köniz, Parzelle Nr. 8235 6
Abbildung 2: Käppeli 6
Abbildung 3: Röm.-kat. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung GKG 7
Abbildung 4: Organisation St. Josef innerhalb der GKG Bern 8
Abbildung 5: Organisation der Röm.-kath. Kirche 8
Abbildung 6: Leitfaden Energie sparen und Klima schützen 14
Abbildung 7: Sonnenkollektoren auf Sakristanwohnung 17
Abbildung 8: Recycling 18
Abbildung 9: Die Leitlinien werden unterschriebe (September 2015) 19
Abbildung 10: Leitlinien St. Josef Köniz 21
Abbildung 11: Umweltorganisation St. Josef 22
Abbildung 12: Organisationsmatrix 26
Abbildung 13: Fernwärme-Energieverbrauch in MWh 32
Abbildung 14: Stromverbrauch St. Josef Köniz (allg. Zähler) 34
Abbildung 15: Wasserverbrauch St. Josef 35
Abbildung 16: Bewertete Portfolioanalyse 2019 39

Tabelle 1: Aktive Gruppen St. Josef 10
Tabelle 2: Liste 2 der AG Energie 15
Tabelle 3: Kennzahlen St. Josef, 2015 30
Tabelle 4: Umweltprogramm 2015/2020 40
Tabelle 5: Fernwärmeverbrauch 2004 – 2015 47
Tabelle 6: Stromverbrauch Allgemein, 2005 – 2015 47
Tabelle 7: Wasserverbrauch, 2004 – 2015 48